

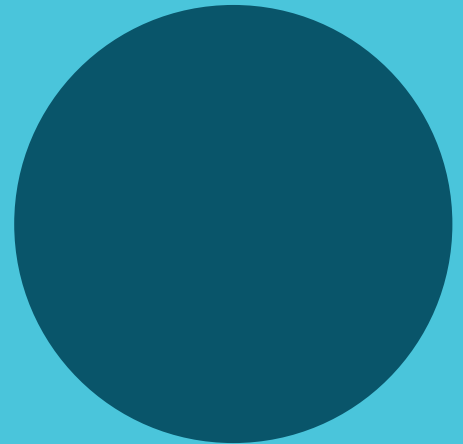


**DEMOKRATIEZENTRUM**  
BADEN-WÜRTTEMBERG

**DEMOKRATIE-**

**ZENTRUM BW •**

**WAS WIR TUN**



**DEMOKRATIE FÖRDERN**

**VIelfALT GESTALTEN**

**EXTREMISMUS VORBEUGEN**



# IMPRESSUM

---

## Herausgeber:

Demokratiezentrum Baden-Württemberg  
Else-Josenhans-Str. 6  
70173 Stuttgart  
info@demokratiezentrum-bw.de  
www.demokratiezentrum-bw.de

Stuttgart, Juni 2024

**V.i.S.d.P.:** Ralph Klause

**Konzept und Redaktion:** Petra Kistler, Janina Eisenhardt

**Autorinnen:** Petra Kistler, Ulrike Schnellbach

**Auflage:** 1000

**Gestaltungskonzept, Layout und Illustration:**

Yves Findling - Bureau of Art & Design, Stuttgart

Bildquellen: S.3 Sozialministerium Baden-Württemberg  
S. 40 Staatsministerium Baden-Württemberg, S. 40 Landtag von Baden-Württemberg, S. 40 LpB/die arge lola,  
S.41 LKA, S.41 LMZ/Marlene Feller, S.41 die arge lola.

**Druck:** Stil Find, Stuttgart

## Disclaimer:

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autorinnen und die Autoren die Verantwortung.

Sie finden diese Publikation auch online unter

[www.demokratiezentrum-bw.de](http://www.demokratiezentrum-bw.de)

## DEMOKRATIEZENTRUM BADEN-WÜRTTEMBERG

Gefördert durch



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES, GESUNDHEIT UND INTEGRATION

und



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Das Demokratiezentrum Baden-Württemberg wird finanziert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg aus Landesmitteln, die der Landtag Baden-Württemberg beschlossen hat, und durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“.

# GRUSSWORT



**Manne Lucha**  
Minister für Soziales, Gesundheit und  
Integration des Landes Baden-Württemberg  
*Foto: Sozialministerium Baden-Württemberg*

## Liebe Leserinnen und Leser,

Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit. Die liberale Demokratie steht unter Druck. Populismus, Verschwörungsgläube und Extremismus stellen unser Gemeinwesen in Frage oder wollen es sogar zerstören. Hass, Rassismus, Menschenfeindlichkeit, Antisemitismus – ob offen gegrölt oder beiläufig erwähnt – kommen nicht nur von den politischen Rändern, sondern sind auch in der Mitte der Gesellschaft zu finden.

Die sozialen Medien werden überschwemmt von Desinformationen und Hassnachrichten, die vom Algorithmus mit Reichweite belohnt werden. Was einst als „Lügen“ bezeichnet wurde, nennt sich heute beschönigend „alternative Fakten“. Aus Intoleranz wird Hass. Und aus Hass wird Gewalt – im Netz und auf der Straße.

Im Demokratiezentrum Baden-Württemberg halten die Fachstellen und Projekte Tag für Tag dagegen. Sie betreuen Betroffene von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt. Sie unterstützen Menschen, die im Internet Hass und Hetze erfahren. Sie gehen in Schulen, Jugendeinrichtungen, Vereine und Betriebe, um über Fake News, Hatespeech, rechtsextreme Codes und politischen oder religiösen Extremismus aufzuklären. Sie betreiben Werte- und Demokratiebildung.

Mit dieser Broschüre wollen wir zum Ende der zweiten Förderperiode des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ zeigen, was in den vergangenen zehn Jahren im Demokratiezentrum Baden-Württemberg für ein demokratisches Mit- und Füreinander im Südwesten geleistet wurde.

Beispiele aus der praktischen Arbeit der Fachstellen im Demokratiezentrum machen anschaulich, wie eine erfolgreiche Umsetzung von Demokratiebildung und Extremismusprävention in der Praxis aussieht.

Ein Blick in die Statistiken der Fachstellen zeigt, wie wichtig die Beratungsangebote, Hilfen und Schulungen der Träger des Demokratiezentrums Baden-Württemberg sind.

In den vergangenen zwei Förderperioden wurden:

- 85.990 Menschen in 3.375 Veranstaltungen erreicht.
- 13.767 Menschen von der Mobilen Beratung gegen rechts betreut.
- 1.092 Menschen von der Distanzierungsberatung geschult oder unterstützt.
- 848 Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt von der Betroffenenberatung unterstützt.
- 56.237 Meldungen zu Hass und Hetze im Netz bearbeitet; 14.097 Anzeigen wurden gestellt.

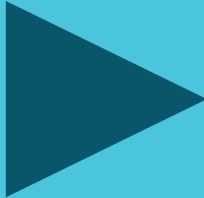
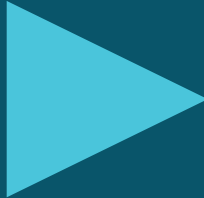
Das Engagement einer starken Zivilgesellschaft für die Demokratie und Menschenrechte ist heute notwendiger denn je. Nutzen Sie die Angebote des Demokratiezentrums Baden-Württemberg. Engagieren Sie sich für eine lebendige und vielfältige Demokratie.

**Eine erkenntnisreiche Lektüre wünscht Ihnen**

**Manne Lucha**, Minister für Soziales, Gesundheit und  
Integration des Landes Baden-Württemberg

# INHALT

<p><b>IMPRESSUM</b></p>	<p><b>2</b></p>	<p><b>GRUSSWORT</b></p>	<p><b>3</b></p>
<p><b>6</b></p>	<p><b>GEMEINSAM FÜR DIE DEMOKRATIE</b></p> <p>Wissen teilen, Netzwerk ausbauen, Ratsuchenden helfen – ein Einblick in die Arbeit des Landesdemokratiezentrums Baden-Württemberg</p>	<p><b>8</b></p>	<p><b>DAS DEMOKRATIEZENTRUM IN ZAHLEN</b></p>
<p><b>HITLER IM KLASSENCHAT</b></p> <p>Wie umgehen mit menschenverachtenden Memes und Parolen? Die Fachstelle „kompetent vor Ort“ informiert, sensibilisiert und stärkt Jugendliche für die Demokratie.</p>	<p><b>10</b></p>	<p><b>DER RECHTE RAND VOM LAND</b></p> <p>Die Fachstelle mobirex beobachtet die extreme Rechte in Baden-Württemberg seit acht Jahren. Andreas Hässler erklärt, wie sich die Szene verändert hat.</p>	<p><b>14</b></p>
<p><b>18</b></p>	<p><b>DIE PERSPEKTIVE DER BETROFFENEN</b></p> <p>Die Fach- und Beratungsstelle Leuchtlinie unterstützt Menschen, die von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt betroffen sind.</p>	<p><b>22</b></p>	<p><b>NAHOSTKONFLIKT IM KLASSENZIMMER</b></p> <p>Fakten statt Fake News: Wie die Fachstelle FEX versucht Jugendliche gegen politischen und religiösen Extremismus zu immunisieren.</p>

<p><b>GEGEN DEN HASS</b></p> <p>Die Meldestellen Respect! und Antisemitismus wollen helfen, dass das Internet wieder ein sicherer Ort wird. Ahmed Gaafar erklärt, wie dieses Ziel erreicht werden soll.</p>	<p><b>26</b></p>	<p><b>AUF EINEN BLICK</b></p> <p>Zehn Dinge, die Sie über das Demokratiezentrum Baden-Württemberg wissen sollten.</p>	<p><b>30</b></p>
<p><b>32</b></p>	<p><b>ZEHN JAHRE BUNDESPROGRAMM "DEMOKRATIE LEBEN!" IN BADEN-WÜRTTEMBERG</b></p> <p>Die Träger des Demokratiezentrum berichten von Herausforderungen, Entwicklungen und Erfolgen.</p>	<p><b>36</b></p>	<p><b>ZUM WEITERLESEN</b></p> <p>Verfügbare Publikationen der Fachstellen im Demokratiezentrum Baden-Württemberg</p>
<p><b>FÖRDERUNG</b></p>	<p><b>39</b></p>	<p><b>ANDERE ÜBER DAS DEMOKRATIEZENTRUM</b></p>	<p><b>40</b></p>
<p><b>42</b></p>	<p><b>DEMOKRATIEZENTRUM-ABC</b></p>		

# GEMEINSAM FÜR DIE DEMOKRATIE

## Wissen teilen, Netzwerk ausbauen, Ratsuchenden helfen – ein Einblick in die Arbeit des Landesdemokratiezentrums Baden-Württemberg

„An meiner neuen Schule gibt es Handlungsbedarf zum Thema Radikalisierung/ Extremismus/ Demokratie und deren Werte. Können Sie mir Ansprechpartner\*innen für diese Themen nennen?“

„Wir vom Kinder- und Jugendbüro wollen gerne einen Workshop zum Thema Fake News in Bezug auf die Wahlen anbieten. Da wir selber nicht über genügend Know-how verfügen, würden wir gerne dafür eine\*n Expert\*in buchen. Könnt ihr uns da jemanden vermitteln oder wisst ihr, an wen wir uns wenden können?“

„Wir sind eine Handvoll engagierter Bürger unserer Gemeinde, die angesichts der zunehmenden antidemokratischen Tendenzen in der Gesellschaft besorgt sind und deshalb eine Bürgerplattform zur Stärkung der Demokratie ins Leben rufen wollen. Wer kann uns dabei beraten und unterstützen?“

„Bei uns im Team kam die Frage auf, wie man mit diskriminierenden und rassistischen Aussagen der Klient:innen untereinander oder auch im Einzelgespräch gut umgehen kann und auch der geäußerten Menschenfeindlichkeit angemessen entgegenzutreten kann.“

„Ich wurde aufgrund meiner Religion von Menschen, die mit mir zusammenleben, beleidigt. Sie haben mich geschlagen, bedroht und mich daran gehindert, das Haus zu betreten. Bitte greifen Sie ein, um mir zu helfen und mich zu beschützen.“

„Wir sind eine Bildungseinrichtung... Seitens der Führung ist es gewünscht, dass in allen Klassen eine Informationsveranstaltung zum Thema „Reichsbürgerbewegung“ durchgeführt wird. Meine Frage ist nun, ob Sie solche Führungen anbieten und durchführen können.“

Dies ist eine kleine Auswahl von Anfragen, die Woche für Woche beim Demokratiezentrum Baden-Württemberg eingehen. Kontaktstelle für Ratsuchende – das ist eine Aufgabe eines Demokratiezentrums. Die 16 Landes-Demokratiezentren vermitteln kompetente Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zu den Themen Rechtsextremismus, Antisemitismus, Rassismus, Diskriminierung, Menschenfeindlichkeit oder Desinformationen und Hetze im digitalen Raum und helfen, ein passendes Angebot vor Ort zu finden. Das können Beratungen, Workshops, Vortrags- und Informationsveranstaltungen oder Fachtage und Qualifizierungen sein.

Die Landes-Demokratiezentren sind für die Umsetzung des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ in ihren Bundesländern zuständig. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die Bereitstellung und Organisation von Beratungsleistungen – von der Betroffenenberatung über die Distanzierungsberatung bis hin zur Mobilen Beratung.

Wer von rechtsextremen, antisemitischen, diskriminierenden, rassistisch motivierten oder gewalttätigen Übergriffen betroffen ist, kann sich in Baden-Württemberg an die **Beratungsstelle Leuchtlinie** wenden. Die Betroffenen kön-

# DEMOKRATIEZENTRUM BADEN-WÜRTTEMBERG

nen bei Leuchtlinie in einem geschützten Raum über das Erlebte sprechen, werden zu juristischen Fragen beraten, bei Polizei- und Behördengängen begleitet und auch bei der materiellen Bewältigung der Taten unterstützt. Beistand erhalten in krisenhaften Situationen aber nicht nur die direkt Betroffenen, sondern auch Angehörige, Bekannte oder Zeuginnen und Zeugen.

Was tun, wenn rechtsextreme, rassistische, antisemitische oder andere demokratiefeindliche Einstellungen plötzlich in der eigenen Gemeinde, in der Nachbarschaft, im Verein, in der Schule publik werden? Viele Menschen sind überfordert: Eingreifen oder wegschauen? Was ist eine angemessene Reaktion?

Die **Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus** hilft, Antworten zu finden. Sie erarbeitet gemeinsam mit den Hilfesuchenden vor Ort Handlungsstrategien. Mobil heißt, dass die Beraterinnen und Berater dorthin kommen, wo sie gebraucht werden: in die Stadt, ins Dorf oder ins Quartier.

In Baden-Württemberg sind zwei Träger für die Mobile Beratung zuständig. Die **Fachstelle mobirex** informiert über die extreme Rechte und daran angrenzende Facetten der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit sowie Antifeminismus. Die **Fachstelle kompetent vor Ort** berät und stärkt Menschen, die mit extrem rechten Äußerungen und Handlungen oder gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit konfrontiert sind, sowie Fachkräfte, Lehrkräfte, Vereine und Verbände oder Einzelpersonen, die sich für die Demokratie einsetzen wollen.

Wie hilft man Jugendlichen, sich aus dem Einfluss einer extremistischen Gruppierung zu lösen? Die **Fachstelle Extremismusdistanzierung** berät, begleitet und stärkt in Baden-Württemberg (sozial-)pädagogische Fachkräfte und ehrenamtlich Tätige im Umgang mit sich radikalisierenden jungen Men-

schen und entwickelt präventive Ansätze im Feld des politischen und religiös motivierten Extremismus.

Das Demokratiezentrum gestaltet zudem das Netzwerk aus „Demokratie leben!“-Projekten, die in Baden-Württemberg aktiv sind, und hält engen Kontakt zu Organisationen und Projekten, die sich für Demokratieförderung, Vielfaltgestaltung, Extremismusprävention und politische Bildung einsetzen. Um das Netzwerk zu stärken, veranstalten die Landes-Demokratiezentren einmal jährlich eine Landesdemokratiekonferenz.

In Baden-Württemberg ist das Demokratiezentrum seit dem Jahreswechsel 2021/2022 an das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration angegliedert.

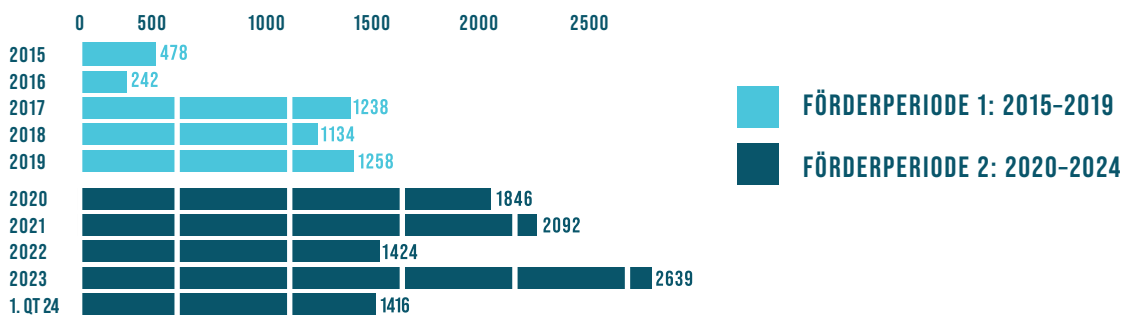
## „Demokratie leben!“

Das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ unterstützt seit 2015 Menschen, die sich für eine demokratische, freie und friedliche Gesellschaft und ein vielfältiges, respektvolles Zusammenleben einsetzen. Von Präventionsarbeit gegen Rechtsextremismus und Beratungsangeboten über Beteiligungsformen für Kinder und Jugendliche, die von Diskriminierung betroffen sind, bis hin zu Konzepten, wie Kinder ihre Rechte in der digitalen Welt besser wahrnehmen können – „Demokratie leben!“ fördert aktuell mehr als 700 Projekte. Mit einem Fördervolumen von derzeit 182 Millionen Euro ist „Demokratie leben!“ das größte Präventionsprogramm des Bundes.

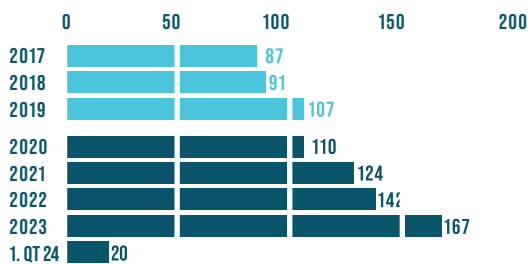
# DAS DEMOKRATIEZENTRUM IN ZAHLEN

## ZAHL DER BERATENEN

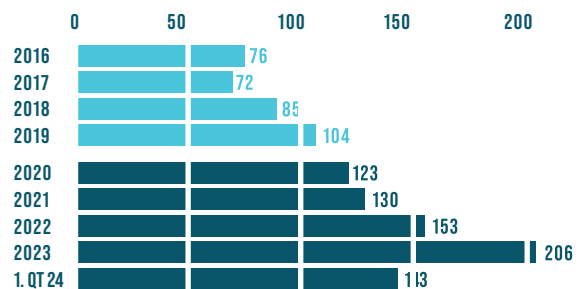
### MOBILE BERATUNG



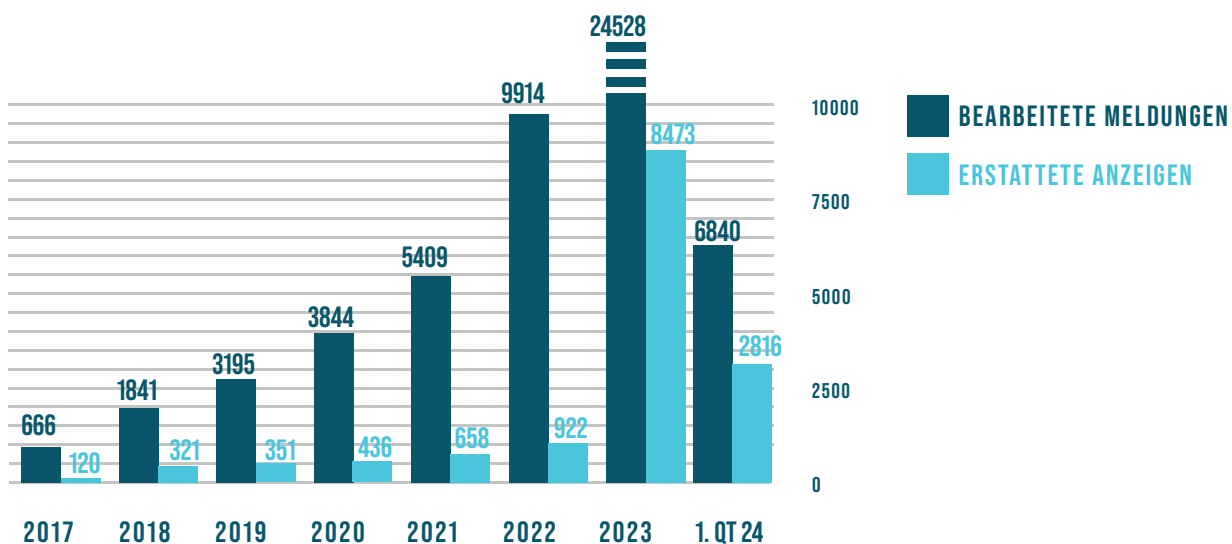
### BETROFFENENBERATUNG



### DISTANZIERUNGSBERATUNG

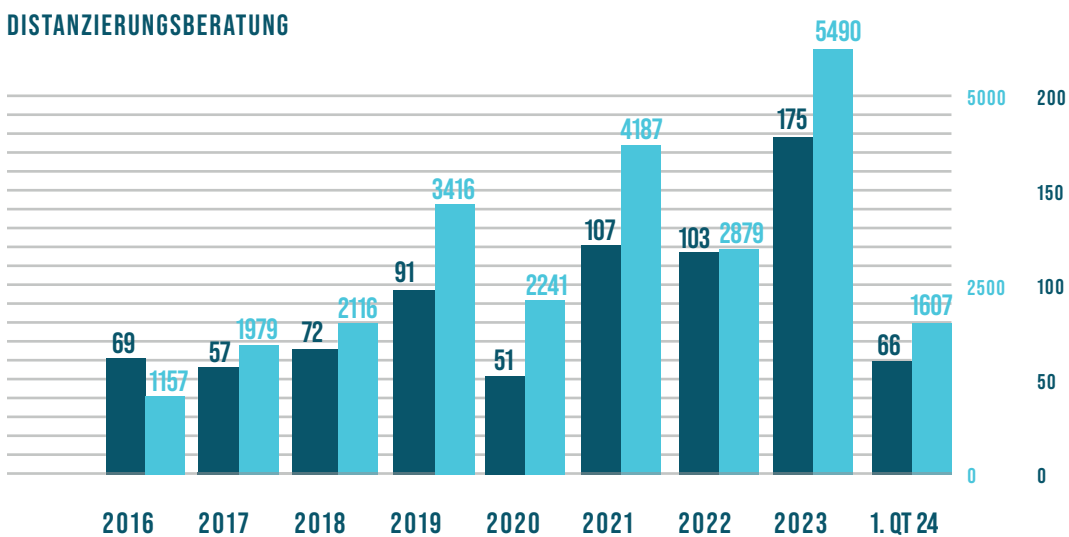
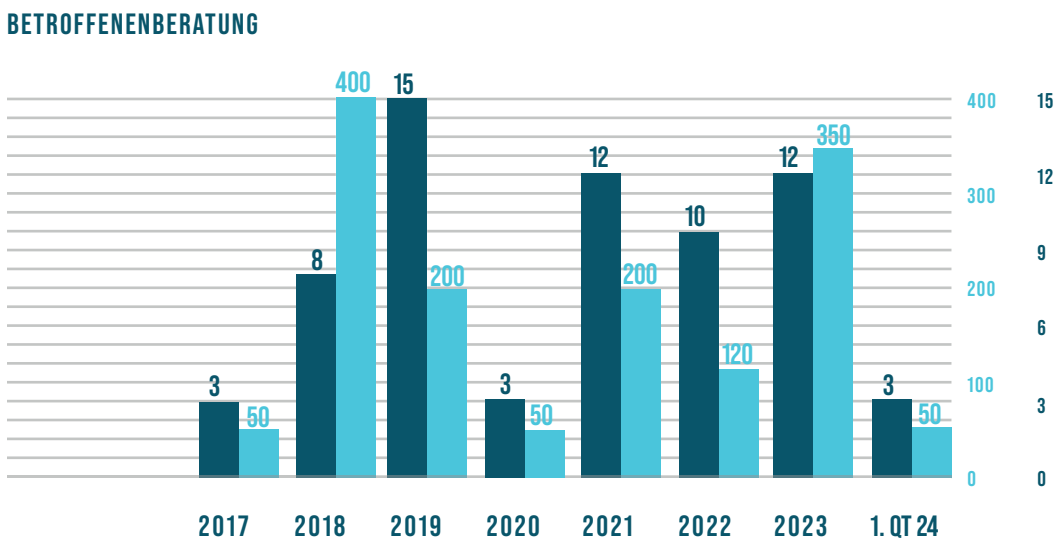
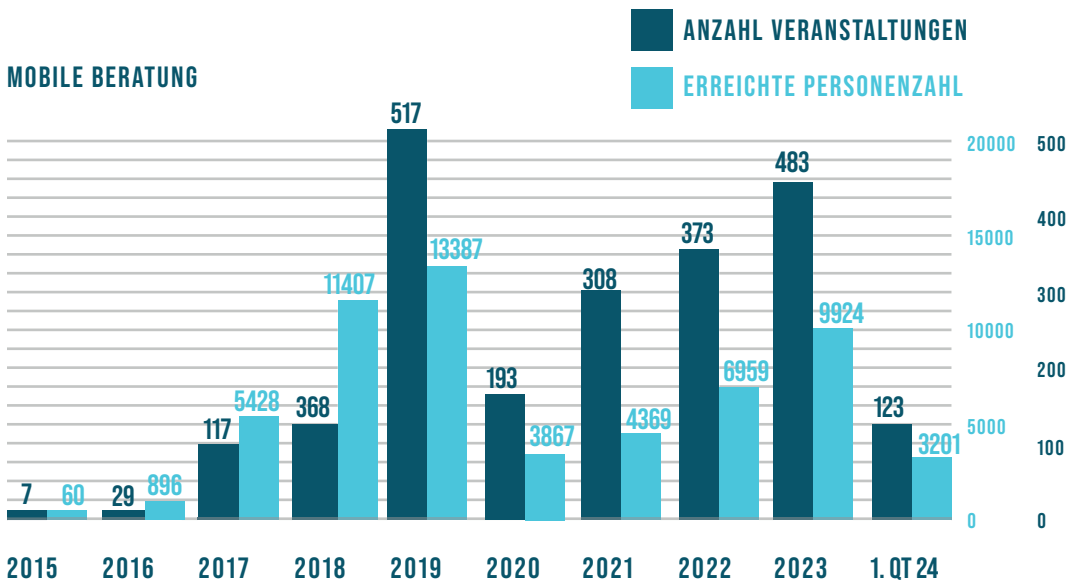


## MELDESTELLEN: BEARBEITETE MELDUNGEN UND ERSTATTETE ANZEIGEN





## VERANSTALTUNGEN IM BILDUNGS- UND PRÄVENTIONSBEREICH



# HITLER IM KLASSENCHAT

**Wie umgehen mit menschenverachtenden Memes und Parolen?  
Die Fachstelle „kompetent vor Ort“ informiert, sensibilisiert  
und stärkt Jugendliche für die Demokratie.**

„Das war doch nur ein Witz!“ Angelika Vogt kennt diese Entschuldigung. Sie hört sie häufig, wenn sie mit Kindern und Jugendlichen über menschenverachtende Botschaften spricht, die in Chatgruppen geteilt werden. Zum Beispiel ein Meme, das ein Baby mit einem Handy in der Hand zeigt. Darüber steht: „So, mir reicht’s! Ich ruf Hitler an!“ Schülerinnen und Schüler finden so etwas ziemlich witzig, sagt Angelika Vogt. Auf die Idee, dass mit solchen Inhalten Grenzen überschritten werden, kommen offenbar die Wenigsten.

Sticker, die den Holocaust verharmlosen, Memes mit einem witzelnden Hitler, rassistische und homophobe Sprüche, die im Klassenchat von Handy zu Handy wandern – derlei scheint an Schulen eher die Regel als die Ausnahme zu sein. Was ist Geschmackssache? Was ist verletzend? Wann ist es nicht nur geschmacklos, sondern strafrechtlich relevant? Welche Nazi-Symbole, Parolen und Grußformen sind verboten? Und was fällt unter den Tatbestand der Volksverhetzung? Lehrkräfte, Eltern und Sozialarbeitende sind oft hilflos. Was tun?

Solche Fragen werden im Workshop „Satire, Witz & Co – Lachen, bis es wehtut?“ behandelt. Die Fachstelle „kompetent vor Ort. Gegen Rechtsextremismus“ im Demokratiezentrum Baden-Württemberg hat ihn entwickelt, um über digitalen Hass und Hetze, verpackt als Memes, aufzuklären. Rechts-extreme lieben diese Bilderwitze. Sie benutzen sie, um ihre Parolen zu verbreiten.

Viele Kinder und Jugendliche würden gar nicht erkennen, was sie da teilen, sagt Angelika Vogt. „Schülerinnen und Schüler, die rechtsextreme Inhalte verbreiten, haben nicht automatisch ein rechtsextremes Weltbild.“ In den meisten Fällen wollten die Kinder und Jugendlichen Grenzen austesten und Aufmerksamkeit erregen. Oft fehle es ihnen am historischen Verständnis.

Dennoch sei wichtig, dass solche Vorfälle nicht als harmlos abgetan werden. Zum einen würden betroffene Menschen durch solche vermeintlichen Witze verletzt. Zum anderen würden durch das häufige Teilen und die scheinbar scherzhafte

## Netzwerk Mobile Beratung

Dem Netzwerk Mobile Beratung gehören die Fachstelle kompetent vor Ort. Gegen Rechtsextremismus, regionale Beratungsstellen sowie Regionale Demokratiezentren und ausgebildete Beraterinnen und Berater an. Die Regionalen Demokratiezentren dienen als Ansprechpartner vor Ort. Als lokale Bildungs-, Dienstleistungs-, und Netzwerkpartner bieten sie in 15 Stadt- und Landkreisen Beratung, Workshops, Planspiele und Fachveranstaltungen in den Themenfeldern Demokratieförderung, Menschenrechtsbildung und Extremismusprävention an. 2023 wurden in und über die Regionalen Demokratiezentren 157 Veranstaltungen angeboten und damit etwa 3.400 Menschen erreicht.

Verarbeitung menschenverachtende Inhalte mit der Zeit als „normal“ angesehen. Deshalb sei es wichtig mit den Lehrkräften, der Schulleitung und den Schülerinnen und Schülern ins Gespräch zu kommen. Mit Hilfe von Workshops, die sich zum Beispiel mit Alltagsrassismus, gesellschaftlichen Werten, Meinungsfreiheit, Fake News oder Antisemitismus beschäftigen, könnten die Jugendlichen informiert, sensibilisiert und für die Demokratie gestärkt werden.

Angelika Vogt und ihre Kollegen und Kolleginnen vom Beratungsnetzwerk werden häufig von Schulen und Jugendeinrichtungen um Hilfe gebeten, wenn Probleme mit antidemokratischen Verhalten auftreten. Wie reagieren, wenn an einer Schule das Zeigen des Hitlergrußes als Mutprobe gilt? Wie mit Hakenkreuzschmierereien auf Schultischen umgehen? Nach § 86 (Verbreiten von Propagandamitteln verfassungswidriger und terroristischer Organisationen), § 86a (Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger und terroristischer Organisationen) und § 130 (Volksverhetzung) sind dies klare Fälle für eine Anzeige.

Im ersten Quartal 2024 gingen 41 Beratungsanfragen aus 23 Stadt- und Landkreisen bei der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus ein. In der Hälfte der Fälle ging es um antidemokratische Tendenzen bei Kindern und Jugendlichen. „Die Zahl der Beratungsfälle steigt deutlich an“, sagt Angelika Vogt. „Die Fälle werden zudem immer komplexer. Kein Fall gleich dem anderen.“

Einzelpersonen, Verwaltungen, Vereine, Kirchen, Unterneh-





men oder Schulen: Alle, die bemerken, dass rechtsextremes Gedankengut in ihrem Umfeld an Zuspruch gewinnt, können sich an die Mobile Beratung wenden. Die Beratung von außen soll helfen, Vorfälle und Entwicklungen besser einzuordnen und nachhaltige Lösungen zu finden.

Die Anlässe, die Personen bewegen, sich an die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus zu wenden, sind vielfältig: der sich rassistisch äussernde Jugendtrainer im örtlichen Fußballverein, flüchtlingsfeindliche Parolen im Ortsverein, antisemitische Inhalte im Klassenchat, Angehörige, die sich in Verschwörungsmymthen verlieren, rassistische Sticker an Verkehrsschildern, die Gründung eines Bündnisses für Demokratie, mit dem antidemokratischen Gruppen im Ort etwas entgegengesetzt werden soll. Im Mittelpunkt der individuellen Beratung steht stets die Hilfe zur Selbsthilfe. Die demokratischen Akteure vor Ort und ihre Ressourcen sollen durch die Beratung gestärkt und vernetzt werden.

„Wer war der Täter? Was soll mit ihm geschehen? Diese Fragen interessieren uns nicht“, erläutert Angelika Vogt. „Wir sanktionieren nicht antidemokratisches Verhalten. Unsere Aufgabe ist es, die Zivilgesellschaft zu stärken.“ Ob in der Gemeinde, im Verein oder in der Schulklasse, es gelte jene zu stärken, die gegen rechtsextreme, rassistische oder menschenfeindliche Positionen aufstehen.

Häufig fehle aber eine entsprechende Positionierung. „Die Mehrheit sagt dann: Das geht mich nichts an. Das ist mir egal. Egal ist aber kein demokratisches Handeln.“

## Jugendstiftung Baden-Württemberg / Demokratie vor Ort

Schloßstraße 23  
74372 Sersheim

Tel.: 07042 8317 – 0  
info@jugendstiftung.de

[www.demokratievorort.de](http://www.demokratievorort.de)

# DER RECHTE RAND VOM LAND

Die Fachstelle mobirex beobachtet die extreme Rechte in Baden-Württemberg seit acht Jahren. Andreas Hässler erklärt, wie sich die Szene verändert hat.

Die Fachstelle mobirex informiert über die extreme Rechte und daran angrenzende Facetten der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit sowie Antifeminismus. Träger ist die Landesarbeitsgemeinschaft Offene Jugendbildung Baden-Württemberg e.V. (LAGO). Andreas Hässler ist seit 2017 Mitarbeiter in der Fachstelle mobirex. Er arbeitet dort schwerpunktmäßig zu Verschwörungsideologien und zur extremen Rechten.

Herr Hässler, wie kam es zur Gründung von mobirex?

**Hässler:** Mobirex hieß zuvor „kompetent vor Ort. Gegen Rechtsextremismus“ und entstand 2007 im Rahmen eines Bundesprogramms, das Engagierte gegen Rechtsextremismus stärken sollte. Es war ein Anliegen unseres Trägers, hier aktiv zu werden, weil die LAGO nicht nur durch die offene Kinder- und Jugendarbeit die Demokratie stärken, sondern auch für ihre Gefährdung sensibilisieren möchte. Als Teil des Demokratiezentrum Baden-Württemberg arbeiten wir seit 2021 als Fach- und Informationsstelle.

Was ist Ihr Auftrag?

**Hässler:** Mit unseren Informationen und Einschätzungen unterstützen wir Menschen und Institutionen, die mit Erscheinungsformen der extremen Rechten konfrontiert sind, aber

auch mit Facetten gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit oder Antifeminismus.

Woher kommen die meisten Anfragen?

**Hässler:** Aus Schulen, aus der Sozial- und Jugendarbeit, von zivilgesellschaftlichen Initiativen und von der Presse, aber immer wieder auch von Einzelpersonen.

Wie gehen Sie konkret vor?

**Hässler:** Vor allem klären wir auf, in Form von Vorträgen oder Workshops. Daneben bieten wir unsere Einschätzung zu den Beobachtungen der Anfragenden an. Wenn es einen größeren Beratungsbedarf gibt, verweisen wir an die entsprechenden Beratungsstellen wie Leuchtlinie für Opfer rechter Gewalt, die Beratungsstelle „kompetent vor Ort“ bei der Jugendstiftung, die Fachstelle Extremismuskonfrontierung (FEX), wenn es um Radikalisierungsprozesse geht, oder auch die bundesweit aktive Initiative Hate Aid, die Hilfe bei Hetze und Bedrohungen im Internet anbietet.

Sie selbst beobachten die extreme Rechte im Land intensiv seit acht Jahren. Was hat sich in dieser Zeit verändert?

**Hässler:** In den letzten Jahren hat sich die extrem rechte Szene deutlich gewandelt. Akteur\*innen aus dem Neonazi-Spekt-

# mobirex

MONITORING | BILDUNG | INFORMATION

zur extremen Rechten, Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit  
und zum Antifeminismus in Baden-Württemberg

rum sind weniger präsent, wenn auch nach wie vor aktiv. Dafür hat die so genannte Neue Rechte an Einfluss gewonnen, die sich zwar strategisch vom historischen Nationalsozialismus distanziert, aber trotzdem die Gesellschaft nach extrem rechten Vorstellungen umbauen will. Dementsprechend sind wir mit Strategien konfrontiert, die schwieriger zu dechiffrieren sind, weil hier eher verdeckt kommuniziert wird als bei Neonazis. Deshalb ist es schwieriger aufzudecken, wie diese Szene versucht, auf den gesellschaftlichen Diskurs einzuwirken.

Haben sich auch ganz neue Strömungen entwickelt?

**Hässler:** Seit der Corona-Pandemie ist die verschwörungsideologische Szene sichtbar geworden und hat an Reichweite gewonnen. Darüber hinaus gibt es Szenen aus dem esoterischen Bereich, die Anknüpfungspunkte an extrem rechtes Gedankengut zeigen. Wir beobachten in letzter Zeit auch vermehrt eine Verlagerung von Aktivitäten in digitale Netzwerke, wo dann Anknüpfungspunkte entstehen an Gruppen außerhalb der eigenen Filterblasen.

Welchen Stellenwert hat die Reichsbürger-Bewegung im Land?

**Hässler:** Das ist eine Szene, die auch schon früher aktiv war, aber erst ab 2016 erhöhte Aufmerksamkeit erhalten hat, nachdem in Bayern ein Polizist von einem Reichsbürger erschossen wurde. Seit der Corona-Pandemie beobachten wir, dass es hier auch Verflechtungen mit den Pandemie-Leugner\*innen gibt. Seither gehen Reichsbürger\*innen mehr in die Öffentlichkeit. Zugenommen hat in den letzten Jahren auch die Gefahr des Rechtsterrorismus, ausgehend von Reichsbürger\*innen und Angehörigen anderer extrem rechter Szenen.

Gibt es Besonderheiten der extrem rechten Szene in Baden-Württemberg im Vergleich zur bundesweiten Entwicklung?

**Hässler:** In Baden-Württemberg gab es früh in der Pandemie eine Menge Leute, die sich für die sogenannten Corona-Proteste mobilisieren ließen. Diese Szene ist nicht in Gänze der extremen Rechten zuzurechnen, aber es existieren viele personelle und inhaltliche Überschneidungen.

Gibt es innerhalb Baden-Württembergs regionale Schwerpunkte der extremen Rechten?

**Hässler:** Bei der Einschätzung dazu kommt es immer darauf an, was aus den einzelnen Regionen berichtet wird, also wo eine aktive Zivilgesellschaft extrem rechte Aktivitäten zum Thema macht. Es gibt diese Szenen in allen Landesteilen. Wenn man sich die Kombination aus Wahlergebnissen und darüber hinausgehenden Erkenntnissen anschaut, dann sind sie im Hochlohnischen aktiver. Aber auch in manchen Städten, etwa in Pforzheim oder im Rhein-Neckar-Kreis rund um Mannheim.

Ein wichtiger Teil Ihrer Arbeit ist das Monitoring dieser Szenen. Das machen auch andere Einrichtungen, etwa die Dokumentationsstelle Rechtsextremismus in Karlsruhe oder die Beratungsstelle Leuchttlinie. Wie unterscheiden sich die Stellen und wie arbeiten Sie zusammen?

**Hässler:** Das Monitoring lebt von einer guten Vernetzung, wir tauschen uns eng mit den anderen Stellen aus. Das Monitoring von Leuchttlinie hat den Fokus enger gefasst als wir, es bezieht sich konkret auf rechte Gewalt. Wir schauen darüber hinaus auch darauf, wo beispielsweise rechte Demonstrationen oder Konzerte stattfinden. Die Dokumentationsstelle

**DEMOKRATIE  
FÖRDERN**

**VIelfALT  
GESTALTEN**

**EXTREMISMUS  
VORBEUGEN**



Rechtsextremismus beim Generallandesarchiv in Karlsruhe wiederum hält eine Vielzahl an Quellen bereit, wie Zeitschriften, die fürs Monitoring sehr wichtig sind. Und das Institut für Rechtsextremismusforschung an der Uni Tübingen arbeitet daran, viele verschiedene Monitoring-Ergebnisse zusammenzubringen, um einen breiten Überblick für die Forschung bereitzustellen. Auch zivilgesellschaftliche Organisationen sind für die Vernetzung wichtig, Gruppen wie etwa ‚Mosbach gegen Rechts‘; ebenso die ‚Partnerschaften für Demokratie‘, zum Beispiel jene in Radolfzell, die dort mit einer Neonazipartei konfrontiert ist und das zum Anlass nimmt, über das Thema aufzuklären.

Haben Sie genügend personelle Ressourcen, um das ganze Land im Blick zu behalten und alle Anfragen zu bearbeiten?

**Hässler:** Wir sind ein Team aus fünf Mitarbeitenden, fast alle in Teilzeit. Wenn wir die personellen Ressourcen dafür hätten, könnten wir das Monitoring noch viel intensiver betreiben. Beispielsweise bräuchte es mehr Personal – mit entsprechenden Sprachkenntnissen –, um auch extrem rechte Szenen in der Postmigrationsgesellschaft besser zu beobachten, wie die Grauen Wölfe oder kroatischen Rechtsextremismus. Und die Anfragen, die wir bekommen, werden komplexer, weil die Szenen nicht mehr so einfach zu greifen sind wie früher.

Können Sie ein Beispiel nennen?

**Hässler:** Eine Anfrage bezog sich auf das Surfverhalten einer Person, die Inhalte zum Thema Quantenphysik geteilt hat. Diese Inhalte waren aber auch mit Verschwörungserzählungen verquickt, so der Eindruck des Anfragenden. Also mussten wir schauen, wo die Verbindung von Quantenphysik zu Verschwörungserzählungen liegt und ob es auch Bezüge zu organisierten Verschwörungsideologen gibt. Wir haben außerdem Möglichkeiten im Umgang mit dieser Person und diesen Inhalten aufgezeigt, insbesondere im digitalen Raum, um dem Ganzen Einhalt gebieten zu können.

## mobirex

Monitoring | Bildung | Information zur extremen Rechten, Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Antifeminismus

Tel.: 0711 896915-23 oder -26  
mobirex@lago-bw.de

[www.mobirex.de](http://www.mobirex.de)

# DIE PERSPEKTIVE DER BETROFFENEN

Die Fach- und Beratungsstelle Leuchtlinie unterstützt Menschen, die von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt betroffen sind.



Eine Asylbewerberin aus einem afrikanischen Land – nennen wir sie Abla – lebt mit ihren beiden kleinen Kindern in einer Wohnung in einer baden-württembergischen Großstadt. Der Mann, der unter ihr wohnt, schikaniert und bedroht sie: Affengeräusche, wenn er sie im Treppenhaus trifft. „Geh‘ zurück, wo du herkommst – sonst töte ich dich!“. Schließlich der Versuch, in ihre Wohnung einzudringen. Die Kinder sind verängstigt, Abla verzweifelt.

Paul und Moritz werden auf der Heimfahrt vom Christopher Street Day in Stuttgart im Bus von einem Ehepaar mit queerfeindlichen Äußerungen beleidigt und bedroht. Als Paul und Moritz aussteigen, folgt ihnen das Paar, greift sie an und traktiert sie mit Fußtritten.

Menschen wie Abla, Paul und Moritz, die von rechter, rassistischer oder antisemitischer Gewalt betroffen sind, finden seit 2016 professionelle Beratung, Unterstützung und Begleitung bei der Fach- und Beratungsstelle Leuchtlinie im Demokratiezentrum Baden-Württemberg. Acht Beraterinnen und Berater, darunter Psychologen, Sozialarbeiter und Soziologen, unterstützen und begleiten Betroffene rechter Gewalt und ihre Angehörigen, Freunde und Zeugen. Sie beraten und vermitteln bei Bedarf weitergehende Hilfe, arbeiten vertraulich, parteilich und unabhängig. Die Beratung ist kostenfrei.

99 rechte, rassistische und antisemitische Angriffe hat Leuchtlinie im Jahr 2023 registriert. Ein massiver Anstieg sei bei gefährlichen Körperverletzungen zu verzeichnen, sagt Projektleiterin Saime Ekin-Atik. Das häufigste Tatmotiv sei Rassismus. 167 Betroffene wurden von Leuchtlinie im Jahr 2023 beraten und begleitet.

Zunehmend werden auch Kinder zu Opfern rassistischer Angriffe. Von 22 betroffenen Kindern erfuhr Leuchtlinie 2023, im

# LEUCHTLINIE

Beratung für Betroffene von rechter Gewalt  
in Baden-Württemberg

Jahr davor waren es nur zwei. Ekin-Atik berichtet von einem Mädchen, das mehrfach von einer Mitschülerin mit dem N-Wort beleidigt wurde. Nach Schulschluss gerieten die beiden körperlich aneinander, weitere Schüler sowie der Vater der Mitschülerin waren involviert. In der Folge wurde das attackierte Mädchen der Schule verwiesen – nicht die Täterin. Besser verlief ein anderer Fall an einer Schule, wo ein Junge nicht-weiße Mitschüler schikanierte und gelegentlich sogar ein Messer dabei hatte. Durch die Intervention von Leuchtlinie kam es zu Gesprächen mit dem Schulamt und dem Kultusministerium. An der Schule wurde ein Aktionstag zu rechter Gewalt und Antiziganismus angeboten, der die Lehrkräfte sensibilisierte.

Nicht alle Betroffenen wenden sich von sich aus an Leuchtlinie. „Wir recherchieren unter anderem in Medien- und Polizeiberichten zu potentiell rechten Angriffen, um ein pro-aktives Zugehen auf Betroffene zu ermöglichen“, erklärt Alena Kraut, die fürs Monitoring zuständig ist. Je bekannter die Beratungsstelle werde, desto mehr Fälle würden auch von anderen Organisationen gemeldet. „Wir gehen jedoch von einer hohen Dunkelziffer rechter Gewalt aus.“

Unter rechter Gewalt fasst Leuchtlinie neben physischer und psychischer Gewalt auch massive Sachbeschädigung, Bedrohung und Nötigung. Denn Bedrohungen können bei den

Betroffenen ähnliche Traumata auslösen wie körperliche Attacken. Bei Paul waren die Folgen des Angriffs nach dem CSD massiv. Betroffenen wie Paul kann es schon helfen, wenn sie lernen, dass Angst, Vermeidungsverhalten oder Überreaktion „normale Reaktionen auf nicht normale Ereignisse“ sind, sagt Alena Kraut.

Wie die Beraterinnen und Berater vorgehen, hängt vom Einzelfall ab – und von den Bedürfnissen der Betroffenen. In manchen Fällen ist es mit einer E-Mail getan, mit der etwa ein Anwalt vermittelt wird. Manchmal reicht ein Gespräch, das verdeutlicht: „Du bist nicht alleine“. Eines sei dabei ganz wichtig, sagt die Freiburger Beraterin Valéria da Silva Fekete: „Wir erkennen die Tat und deren Folgen an.“

In manchen Fällen folgt auf den Erstkontakt eine mehrjährige Begleitung. So war es bei Abla: Valéria da Silva Fekete und ihr Kollege (die Beraterinnen und Berater sind grundsätzlich zu zweit unterwegs) sprachen mit Ablas Betreuerin bei der Caritas, vermittelten Kontakt zu einer Anwältin und zu weiteren Beratungsstellen, begleiteten Abla zur Polizei. Nachdem die Gefährder-Ansprache der Polizei bei dem Angreifer keine Änderung bewirkte und es nicht gelang, ihn aus dem Haus zu bekommen, suchten sie mit Abla eine andere Wohnung und am neuen Wohnort Kitaplätze für die Kinder.

Manche Betroffene wollen an die Öffentlichkeit gehen, um Anerkennung für ihr Leid zu erfahren. So war es bei einer türkischstämmigen Familie nahe Stuttgart, auf deren Haus innerhalb eines Jahres zwei Brandanschläge verübt wurden. Nachdem die Polizei die Ermittlungen ergebnislos eingestellt hatte und sich in der Nachbarschaft keine Solidarität regte, fühlten sich die Betroffenen im Stich gelassen. Auf ihren Wunsch half ein Leuchtlinie-Mitarbeiter dabei, zum Jahrestag des zweiten Brandanschlags eine Kundgebung zu organisieren, bei der endlich auch Nachbarn und Lokalpolitiker Gesicht zeigten. Am nächsten Tag lagen Postkarten im Briefkasten der Familie mit Nachrichten wie: „Es tut uns leid, was Ihnen zugestoßen ist“. Balsam auf die Seelen der Betroffenen.

Seit Anfang 2023 setzt Leuchtlinie zudem ein Projekt um, das die Perspektive Betroffener stärker in den Fokus rückt und die Selbstorganisation sowie das Empowerment fördert.

Beratungsstellen für Betroffene rechter Gewalt gibt es in allen Bundesländern. Leuchtlinie ist die einzige, die bei einer migrantischen Organisation angesiedelt ist: Trägerin ist die Türkische Gemeinde in Baden-Württemberg. „Die Politik hat erkannt, dass wir die Expertise haben“, erklärt Leiterin Ekin-Atik. Auch dass die Anlaufstelle im Laufe der Jahre personell aufgestockt wurde und 2021 nach Stuttgart ein zweites Büro in Freiburg eröffnen konnte, freut sie. Ausreichend sei das aber nicht. Um ganz Baden-Württemberg abzudecken, bräuhete es vier bis fünf Beratungsstellen.

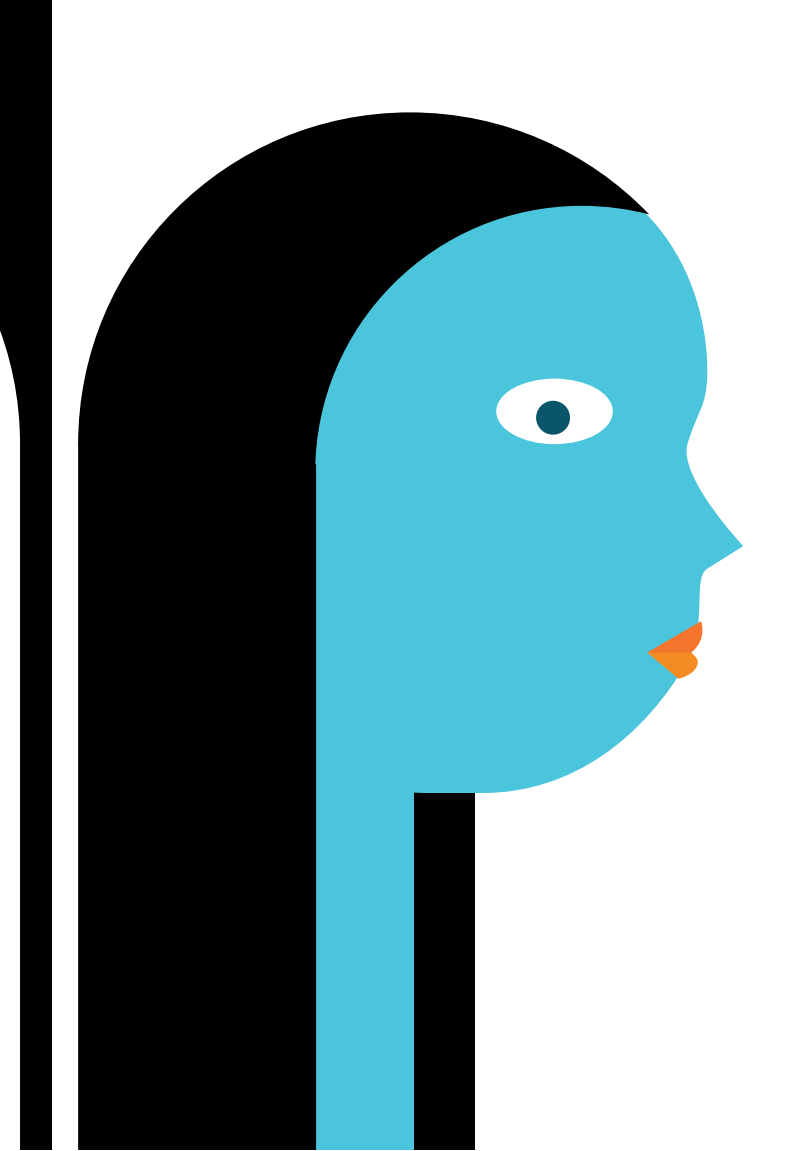
## LEUCHTLINIE

Beratung für Betroffene von rechter Gewalt in Baden-Württemberg

Reinsburgstraße 82  
70178 Stuttgart

Tel.: 0711 88899933  
info@leuchtlinie.de

[www.leuchtlinie.de](http://www.leuchtlinie.de)



# NAHOSTKONFLIKT IM KLASSENZIMMER

## Fakten statt Fake News: Wie die Fachstelle FEX versucht Jugendliche gegen politischen und religiösen Extremismus zu immunisieren.

Der Konflikt im Nahen Osten kann nicht aus den Klassenzimmern herausgehalten werden. Er ist längst da. Und mit ihm die Emotionen. Die Bilder aus Israel und Gaza gehen auch den Siebtklässlern einer Freiburger Werkrealschule nahe. Auf die Frage, wie sie sich gerade fühlen, lauten die Antworten: traurig, wütend, verwirrt, es beschäftigt mich jeden Tag.

Wie mit Schülerinnen und Schülern über diesen komplizierten Konflikt sprechen? Was sind Fakten? Was sind Fake News? Der Krieg in Gaza ist auch ein Kampf um die öffentliche Meinung. Sechs Monate nach dem Überfall der Terrororganisation Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 ist die Lage nicht übersichtlicher geworden.

Die Verunsicherung, wie mit (möglicherweise betroffenen) Kindern und Jugendlichen über das Geschehen im Nahen Osten gesprochen werden kann, ist unter Lehrkräften groß. Deshalb suchen einige Schulen Hilfe von außen, buchen Workshops mit Expertinnen und Experten.

Karim Saleh von FEX, der Fachstelle Extremismusbildung im Demokratiezentrum Baden-Württemberg, ist so ein Experte. Seit dem Überfall der Hamas und dem Krieg in Gaza bietet er verstärkt Beratung und Workshops an. An diesem Vormit-

tag wird er in zwei Schulstunden mit gut 50 Schülerinnen und Schülern das Thema in aller Ruhe besprechen. „Ich bin da um eure Fragen zu beantworten. Und nicht um euch zuzutexten.“ Die Botschaft kommt in den Klassen an.

Die Hauptinformationsquelle von vielen Jugendlichen, das wird schnell klar, ist TikTok. Wer einmal in der Bubble ist, bekommt diese Inhalte immer wieder vorgeschlagen. Bei der Flut von Bildern und Videos, die in die Mobiltelefone gespült werden, ist es kaum möglich, Fälschungen, aus dem Zusammenhang gerissenen Zitate und Verkürzungen und Propaganda zu erkennen. Häufig sind es einseitige oder antisemitische Inhalte. Bilder, die nicht für Jugendliche geeignet sind. Bilder, die verwirren. Bilder, die im besten Fall viele Fragen auslösen. Fragen, die Karim Saleh an diesem Vormittag zu beantworten versucht.

Wo liegt überhaupt Palästina? Und wo Israel? Seit wann gibt es den israelischen Staat? Und seit wann haben die Palästinenser einen Staat? Wer ist stärker im Krieg? Wieso werden Krankenhäuser angegriffen? Warum werden Waffen in Schulen versteckt? Und immer wieder die Frage: Wer war zuerst da? Die Juden? Oder die Araber? Wem gehört dieses Land? Und wer hat das Recht, dort zu leben?



„Man kann nicht sagen, das Land habe schon immer dem einen oder dem anderen gehört“, erklärt der Islamwissenschaftler Saleh. „Die Wissenschaft sagt, dass sowohl Juden als auch Araber von den Kanaanitern abstammen.“ Und: „In dieser Region haben schon immer Juden, Christen und Muslime zusammengelebt.“

Er erzählt von der Verfolgung der Juden, vom Holocaust, von der Suche nach einem Land, nach einer Heimat, in der Jüdinnen und Juden sicher sind. Nein, der Hamas gehe es nicht um den Widerstand gegen Ungerechtigkeit. Die Hamas wolle Israel vernichten. Die Hamas sei eine Terrororganisation. Kinder, Frauen, Zivilisten zu entführen und zu ermorden, das lasse sich nicht durch den Islam begründen. Die Hamas wisse, dass sie den Krieg nicht gewinnen könne. Sie wisse, dass viele Menschen sterben werden. Aber dies sei ihr egal gewesen. Der Gaza-Streifen sei keine Demokratie. Es gebe keine Wahlen, keine unabhängigen Gerichte. „Bist Du Jude?“, will ein Schüler wissen. „Nein, ich bin Halbägypter. Ich bin in Deutschland geboren und aufgewachsen. Aber ich beschäftige mich mit dem Konflikt seit vielen, vielen Jahren.“

Antisemitismus ist eines der Themen, mit denen sich Karim Saleh und seine fünf Kolleginnen und Kollegen der Fachstelle Extremismusbildung und Distanzierung beschäftigen. Die Workshops, die

sie anbieten, heißen „Dagegen.Reden“, „Radikal.Verstehen“, „Anders.Als.Wer?!“, „Zeichen.Setzen“, „Mensch.Muslimisch.Mehr“ oder „Irgendetwas.Mit.Antisemitismus“. Sie beschäftigen sich mit Hate Speech, Fake News, Verschwörungstheorien, Umgang mit Vielfalt, Diskriminierung und Rassismus. In Vorträgen und Workshops werden pädagogische Fachkräfte und Ehrenamtliche geschult, wie eine politische oder religiöse Radikalisierung erkannt - und wie sie verhindert werden kann. Bei FEX melden sich Lehrkräfte und Sozialpädagogen, wenn an der Schule oder im Jugendzentrum verbotene Symbole wie Hakenkreuze auftauchen, wenn Hassreden und rechtsextremistischen Aussagen verbreitet werden, wenn im Klassenverbund Minderheiten deutlich abgelehnt werden und Schüler sich radikalieren.

In Vorbesprechungen wird geklärt, welche Maßnahmen zur Extremismusbildung im konkreten Fall sinnvoll wären. Handelt es sich um eine bloße Provokation? Oder liegt bereits eine gefestigte problematische Weltanschauung vor? Kann mit pädagogischen Mitteln etwas erreicht werden? Oder handelt es sich um einen Fall, von dem die Sicherheitsbehörden unterrichtet werden müssen? Was braucht die Klasse? Was braucht der Einzelne? Wie können die Fachkräfte unterstützt werden? Welche Institutionen könnten zudem in den Fall ein-

EXTREMISMUS

VIELFALT GESTALTEN

DEMOKRATIE FÖRDERN

EXTREMISMUS VORBEUGEN

VIELFALT GESTALTEN

EXTREMISMUS VORBEUGEN

VIELFALT GESTALTEN

DEMOKRATIE FÖRDERN

EXTREMISMUS VORBEUGEN

VIELFALT GESTALTEN

FÖRDERN



gebunden werden. Welche Rolle spielt die Familie? Und welche Themen können zum Beispiel mit Hilfe eines Workshops beantwortet werden?

381 dieser Beratungseinsätze gab es allein im vergangenen Jahr. 5.490 Menschen wurden mit den Angeboten der Distanzierungshilfen erreicht.

Zurück ins Freiburger Klassenzimmer, zurück zu Karim Saleh. Seine Aufgabe: Zuhören, Fragen beantworten, Fakten vermitteln.

Warum werden die Juden verfolgt, will ein Schüler wissen. Als Minderheit würden die Juden seit Jahrhunderten verantwortlich für alle möglichen Probleme gemacht, erklärt er. Damit wurde und werde von den eigentlichen Problemen abgelenkt. So könnten nicht die Juden in Deutschland für Israels Politik verantwortlich gemacht werden.

Die Siebtklässler verstehen schnell, dass der Nahostkonflikt komplex ist, dass einfache Urteile an der Wirklichkeit vorbeigehen. Ein Schwarz-Weiß-Denken hilft nicht weiter. Und wie kann der Streit gelöst werden? „Beide Seiten müssen anerkennen, dass beide dort friedlich leben können“, sagt Saleh.

## Fachstelle Extremismusedistanzierung

Heilbronner Straße 180  
70191 Stuttgart

Tel.: 0800 2016112  
info@fexbw.de

[www.fexbw.de](http://www.fexbw.de)

# GEGEN DEN HASS

Die Meldestellen Respect! und Antisemitismus wollen helfen, dass das Internet wieder ein sicherer Ort wird. Ahmed Gaafar erklärt, wie dieses Ziel erreicht werden soll.

**Hass und Hetze sind Alltag im Internet – das registriert auch die Meldestelle Respect! im Demokratiezentrum Baden-Württemberg. Viele Hinweise, die dort eingehen, sind ein Fall für die Justiz. Ahmed Gaafar, seit 2021 Leiter der Meldestelle, über die Aufgaben der Meldestelle und das Ziel, das Internet zu einem sicheren Ort zu machen.**

Herr Gaafar, wer im Netz mit Hass und Hetze überzogen wird oder strafbare Inhalte im Internet entdeckt, kann sich an die Polizei wenden. Welche Aufgabe hat die Meldestelle Respect!?

**Gaafar:** Respect! ist für Sie da, wenn Sie auf Hass im Netz stoßen und etwas dagegen unternehmen möchten. Egal, ob Sie betroffen sind oder nicht. Sie können uns den Beitrag anonym, online und einfach melden und wir kümmern uns um den Rest, inklusive Verweisberatung. Also Zivilcourage zeigen ohne Sorgen. Zusätzlich bietet Respect! Bildungsangebote für Jugendliche und Lehrkräfte, um diesem dynamischen Phänomen gerecht zu werden. Es ist für Jugendliche äußerst wichtig, dass sie erkennen, das Internet und vor allem Social Media sind kein rechtsfreier Raum; es ist möglich, sich und andere zu schützen, wirksam zu werden.

Wie läuft die Arbeit der Meldestelle ganz praktisch ab?

**Gaafar:** Die Arbeitsweise läuft folgendermaßen: eine Meldung geht bei uns ein. Diese wird von unserem juristischen Team sorgfältig geprüft. Sollte sich herausstellen, dass der gemeldete Inhalt strafrechtlich relevant ist, erstatten wir im Namen von Respect! eine Strafanzeige beim Bundeskriminalamt und stellen

einen Löschantrag bei der Plattform. Selbst wenn die gemeldeten Inhalte nicht strafrechtlich relevant sind, bieten wir den Meldenden dennoch Unterstützung an, einschließlich Verweisberatung und Hilfestellung bei möglichen Handlungsoptionen.

Wer beurteilt, ob die Meldungen möglicherweise einen strafbaren oder extremistischen Inhalt haben?

**Gaafar:** In Respect! arbeiten Expertinnen und Experten aus vielfältigen Fachrichtungen zusammen. Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit vereint Kompetenzen aus den Bereichen Rechts- und Geisteswissenschaften. Während wir eingehende Meldungen mit besonderem Augenmerk auf strafrechtliche Relevanz durch speziell geschulte juristische Fachkräfte prüfen, liegt die Analyse extremistischer Inhalte in den Händen anderer Fachdisziplinen.

Die Meldungen bei Respect! explodieren. Ist der Ton im Netz rauer und aggressiver geworden? Oder ist das Problembewusstsein gestiegen?

**Gaafar:** Die gestiegene Anzahl von Meldungen bei Respect! zeigt sowohl eine zunehmende Aggressivität im Netz als auch ein wachsendes Problembewusstsein. Gleichzeitig ist die Bekanntheit der Meldestelle gewachsen und das Vertrauen in unsere Arbeit hat zugenommen. Menschen, die Inhalte bei uns melden, erhalten eine schnelle Rückmeldung zu ihren Meldungen und können sich darauf verlassen, dass die rechtliche Einschätzung mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit stimmt.



GEGEN HETZE  
IM NETZ



Wer ist am häufigsten von Hass und Hetze betroffen?

**Gaafar:** Die Lage ist sehr dynamisch, aktuelle Ereignisse beeinflussen die Gruppen, die am häufigsten von Hass und Hetze betroffen sind. Vor dem 7. Oktober 2023 waren Politikerinnen und Politiker sowie Geflüchtete oft betroffen. Seit dem 7. Oktober ist die Zahl antisemitischer Hetze deutlich gestiegen.

Gibt es Ereignisse und Themen, die wie ein Brandbeschleuniger wirken?

**Gaafar:** Ja. Internationale Konflikte, terroristische Anschläge oder die Verbreitung von Falschinformationen in den sozialen Medien können zu einer Zunahme von Hass und Hetze im Netz führen.

Wer digitale Gewalt erfährt, braucht häufig psychische Unterstützung. Wohin können sich Betroffene wenden?

**Gaafar:** Betroffene von digitaler Gewalt können sich an verschiedene Anlaufstellen wenden, um Unterstützung zu erhalten. Dazu gehören beispielsweise die Fachstelle „kompetent vor Ort. Gegen Rechtsextremismus“, Leuchttlinie für Betroffenenberatung und Hotlines für digitale Gewalt. Es ist wichtig, dass Betroffene nicht allein bleiben und sich Hilfe suchen, um mit den Folgen der digitalen Gewalt besser zurecht zu kommen.

Ihr Team und Sie befassen sich Tag für Tag mit Hass und Hetze. Wie steckt man derlei weg?

**Gaafar:** Der Umgang mit Hass und Hetze ist auf Dauer belastend, aber es gibt verschiedene Wege, damit umzugehen. Selbstfürsorge und das Bewusstsein darüber, dass man nicht allein ist, sind entscheidend, um mit der emotionalen Belas-

tung umzugehen. Es kann auch hilfreich sein, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen, um die eigenen Grenzen zu erkennen und geeignete Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Unsere Mitarbeitenden bearbeiten nicht ausschließlich Meldungen, sondern bieten auch Workshops oder Seminare für Jugendliche und Fachkräfte der Jugendbildung an.

Soziale Medien und Messenger-Dienste sind seit langem verpflichtet, Straftaten und extremistische Inhalte zu melden. Von den großen Internetplattformen kommen offenbar nur sehr wenige Rückmeldungen. Gehören Hass und Hetze zum Geschäftsmodell?

**Gaafar:** Die aktuelle Lage ist bedauerlich, aber zugleich äußerst komplex. Das Verwaltungsgericht Köln entschied im Jahr 2022, dass Unternehmen wie Meta vorerst nicht den Meldepflichten des Netzwerkdurchsetzungsgesetzes (NetzDG) nachkommen müssen. Das Gericht stellte fest, dass die entsprechende Vorschrift des § 3a des NetzDG gegen Recht der Europäischen Union verstößt und daher nicht anwendbar ist. Darüber hinaus bringt der Digital Services Act (DSA) in der Praxis nur wenig Veränderung, da er lediglich nach Artikel 18 des DSA eine Meldepflicht für Straftaten vorsieht, die eine unmittelbare Gefahr für das Leben oder die Sicherheit einer Person darstellen.

Das Internet kennt keine Bundesländer. Wie sinnvoll sind da Meldestellen der Länder?

**Gaafar:** Obwohl das Internet keine territorialen Grenzen kennt, können lokale Meldestellen den Zugang zu Hilfe und Bildungsangeboten vor Ort erleichtern. Insbesondere sind Bildungsangebote effektiver, wenn sie lokal angeboten wer-



den. Und, es klingt seltsam, trotz weltweitem Internet bleiben Menschen, insbesondere bei sensiblen Meldungen und Beratungsanfragen, regional orientiert, da ihnen das wohl weniger anonym erscheint.

Ihre Botschaft lautet: Es lohnt sich, Straftaten im Internet zu melden, damit sie verfolgt werden können. Wie – und wie schnell – reagiert die Justiz auf digitalen Hass und Gewalt?

**Gaafar:** Die Reaktion der Justiz variiert je nach Fall. Allerdings arbeiten die Meldestelle und das Bundeskriminalamt (BKA) eng zusammen, um diese Fälle schnellstmöglich zu bearbeiten. Die Fälle werden vom BKA zügig untersucht und an die entsprechenden Staatsanwaltschaften weitergeleitet. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass die Kapazitäten der einzelnen Bundesländer unterschiedlich sein können, was die Geschwindigkeit der Bearbeitung beeinflussen kann.

Kann das Internet ein sicherer Ort werden?

**Gaafar:** Ein sichereres Internet ist erreichbar, erfordert jedoch gemeinsame Anstrengungen auf verschiedenen Ebenen. Dazu gehören strengere Gesetze und Richtlinien gegen Hass und Gewalt im Netz, verbesserte Zusammenarbeit zwischen Behörden, Plattformen und Zivilgesellschaft sowie eine verstärkte Sensibilisierung und Bildung über die Risiken von digitalem Hass. Letztendlich liegt es an jedem Einzelnen, Verantwortung zu übernehmen, um das Internet für alle sicherer zu machen. Denn heute ist jede und jeder eine Senderin oder ein Sender. Das ist ein ungeheurer Zugewinn an Freiheit. Freiheiten benötigen jedoch ein hohes Maß an Verantwortlichkeit. Das ist der medienpädagogische Aspekt des Themas.

# AUF EINEN BLICK

## Zehn Dinge, die Sie über das Demokratiezentrum Baden-Württemberg wissen sollten.

### 1. Weshalb gibt es das Demokratiezentrum Baden-Württemberg?

Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit. Sie muss gelebt und verteidigt werden. Deshalb setzen wir uns für eine demokratische und vielfältige Gesellschaft ein. Für Menschenfeindlichkeit und Extremismus ist in Baden-Württemberg kein Platz.

Demokratie fördern. Vielfalt gestalten. Extremismus vorbeugen. Das sind die drei Bereiche, in denen sich das Demokratiezentrum Baden-Württemberg engagiert.

### 2. Was sind unsere Aufgaben?

Wir stärken das Verständnis für Demokratie und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Menschen ein Leben ohne Diskriminierungen führen können – unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht, sexueller Orientierung, sozialem Status oder Alter.

Wir wollen demokratie- und menschenfeindliche Haltungen sowie extremistische Einstellungen verhindern und Radikalisierungsprozesse früh unterbrechen. Die Betroffenenberatung, die mobile Beratung gegen Rechtsextremismus und die Distanzierungsberatung sind wichtige Bausteine, um diese Aufgaben zu erfüllen.

### 3. Wer kann sich an das Demokratiezentrum Baden-Württemberg wenden?

Alle, die sich für ein vielfältiges, respektvolles und gewaltfreies Miteinander in Baden-Württemberg einsetzen.

Zum Beispiel :

- Akteure aus der Zivilgesellschaft
- Jugendliche und ihre Eltern oder Bezugspersonen
- Fachkräfte und Multiplikatoren
- Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt
- KITAS, Schulen, Fachhochschulen, Universitäten
- Ehrenamtliche aus Vereinen und Verbänden
- Städte und Gemeinden
- Medien ...

### 4. Wo finde ich das Demokratiezentrum Baden-Württemberg?

Das Demokratiezentrum Baden-Württemberg ist kein Ort, der besucht werden kann. Wir sind Dach, Zentrum und Netzwerk für zahlreiche Fachstellen und Projekte im Land. Deshalb sind wir mit unseren Beratungen und Veranstaltungen in ganz Baden-Württemberg präsent. Als zentrale Anlaufstelle vermitteln wir kompetente Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner und entwickeln Konzepte zur Demokratieförderung, Extremismusprävention und Vielfaltgestaltung.

Wir bieten Beratungen, Workshops, Vortrags- und Informationsveranstaltungen sowie Fachtage und Qualifizierungen zu unterschiedlichen Themen und in vielfältigen Formaten an.

### 5. Unsere Stärke: Vernetzung

Wir vernetzen und koordinieren Akteurinnen und Akteure, die sich in Baden-Württemberg für Demokratie und Vielfalt sowie gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Extremismus und jede Form von Demokratiefeindlichkeit engagieren.

In Arbeitsgemeinschaften und Netzwerksitzungen werden Erfahrungen ausgetauscht, Fachwissen geteilt und neue Strategien entwickelt.

## 6. Wie erreiche ich das Demokratiezentrum Baden-Württemberg?

Sie haben eine Frage, Sie brauchen Unterstützung oder Hilfe?

Schicken Sie uns über die Website:  
[www.demokratiezentrum-bw.de](http://www.demokratiezentrum-bw.de) eine Nachricht.  
 Wir antworten Ihnen schnell.

## 7. Wer arbeitet im Demokratiezentrum Baden-Württemberg zusammen?

Im Demokratiezentrum arbeiten folgende Fachstellen zusammen:

Die Fachstelle „kompetent vor Ort. Gegen Rechtsextremismus“ der Jugendstiftung Baden-Württemberg.

[www.demokratievorort.de/kompetent-vor-ort](http://www.demokratievorort.de/kompetent-vor-ort)

Die Fachstelle „mobirex – Monitoring | Bildung | Information zur extremen Rechten und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“ der Landesarbeitsgemeinschaft Offene Jugendbildung (LAGO).

[www.lago-bw.de/fachstelle-mobirex.html](http://www.lago-bw.de/fachstelle-mobirex.html)

Die Fachstelle Extremismusbildung (FEX) der Landesarbeitsgemeinschaft. Mobile Jugendarbeit / Streetwork Baden-Württemberg e. V.

[www.fexbw.de](http://www.fexbw.de)

Die Fach- und Beratungsstelle Leuchtlinie für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt der Türkischen Gemeinde in Baden-Württemberg e. V.

[www.leuchtlinie.de](http://www.leuchtlinie.de)

## 8. Wer finanziert das Demokratiezentrum Baden-Württemberg?

Das Demokratiezentrum Baden-Württemberg wird finanziert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg aus Landesmitteln, die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat, und durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“.

## 9. Wer koordiniert das Demokratiezentrum Baden-Württemberg?

Die Gesamtkoordination des Demokratiezentrums liegt beim Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg.

## 10. Noch Fragen?

Bei Fragen und Anregungen können Sie sich gerne jederzeit an uns wenden:

**Demokratiezentrum Baden-Württemberg**  
 Else-Josenhans-Straße 6  
 70173 Stuttgart

[info@demokratiezentrum-bw.de](mailto:info@demokratiezentrum-bw.de)  
[www.demokratiezentrum-bw.de](http://www.demokratiezentrum-bw.de)



Demokratiezentrum Baden-Württemberg



demokratiezentrumbw



DZBaWue

# ZEHN JAHRE BUNDESPROGRAMM “DEMOKRATIE LEBEN!”

## Die Träger des Demokratiezentrum Baden-Württemberg berichten von Herausforderungen, Entwicklungen und Erfolgen.

Was war die größte Herausforderung bei der Gründung Ihrer Fachstelle im Demokratiezentrum Baden-Württemberg?

**Antes:** In den Themenfeldern Populismus, Rechtsextremismus oder extreme Rechte war in der Jugendarbeit und Jugendbildung kaum Wissen vorhanden. Dieses Wissen vor Ort zu bringen und deutlich zu machen, dass diese Entwicklungen die Demokratie gefährden, war mühsam, herausfordernd und zugleich begeisternd.

**König:** Nicht nur die Strukturen der Jugendbildung mussten sensibilisiert und qualifiziert werden. Auf der fachlichen Ebene waren auch wir gefordert. Denn es kamen ständig neue Phänomenbereiche hinzu: Islamismus, Neo-Salafismus... Zudem musste geschaut werden, was es an Akteuren und Netzwerken bereits gibt, damit keine Doppelstrukturen geschaffen werden.

**Vogt:** Baden-Württemberg ist ein Flächenland. Eine große Herausforderung war eine Struktur zu schaffen, dank der die mobile Beratung ortsnah ist und

möglichst viele Menschen im Land erreicht.

**Coquelin:** „Arbeit gegen Rechtsextremismus“, das haben damals viele für sich beansprucht. Wichtig war es zu differenzieren – was ist Täterarbeit, was ist Betroffenenarbeit? Diese Thematik zieht sich bis heute durch. Sich fachlich zu sortieren, ohne dass auf der Bundesebene Verbände vorhanden waren, die einen begleiten konnten, war eine weitere Herausforderung.

Mit der Leuchttlinie kam 2016 eine Fach- und Beratungsstelle in das Demokratiezentrum, die sich um die Betroffenen kümmerte. Wie schwierig war dieser Perspektivwechsel?

**Ekin-Atik:** Unsere größte Herausforderung war es, bei der Ausschreibung gegen starke Konkurrenz zu bestehen. Zudem erwies sich der Aufbau dezentraler Beratungsstrukturen und die Einbeziehung von Akteuren der Zivilgesellschaft als fachlich nicht praktikabel. Zusätzlich war es anspruchsvoll, in einem großen Flächenbundesland mit einer ver-

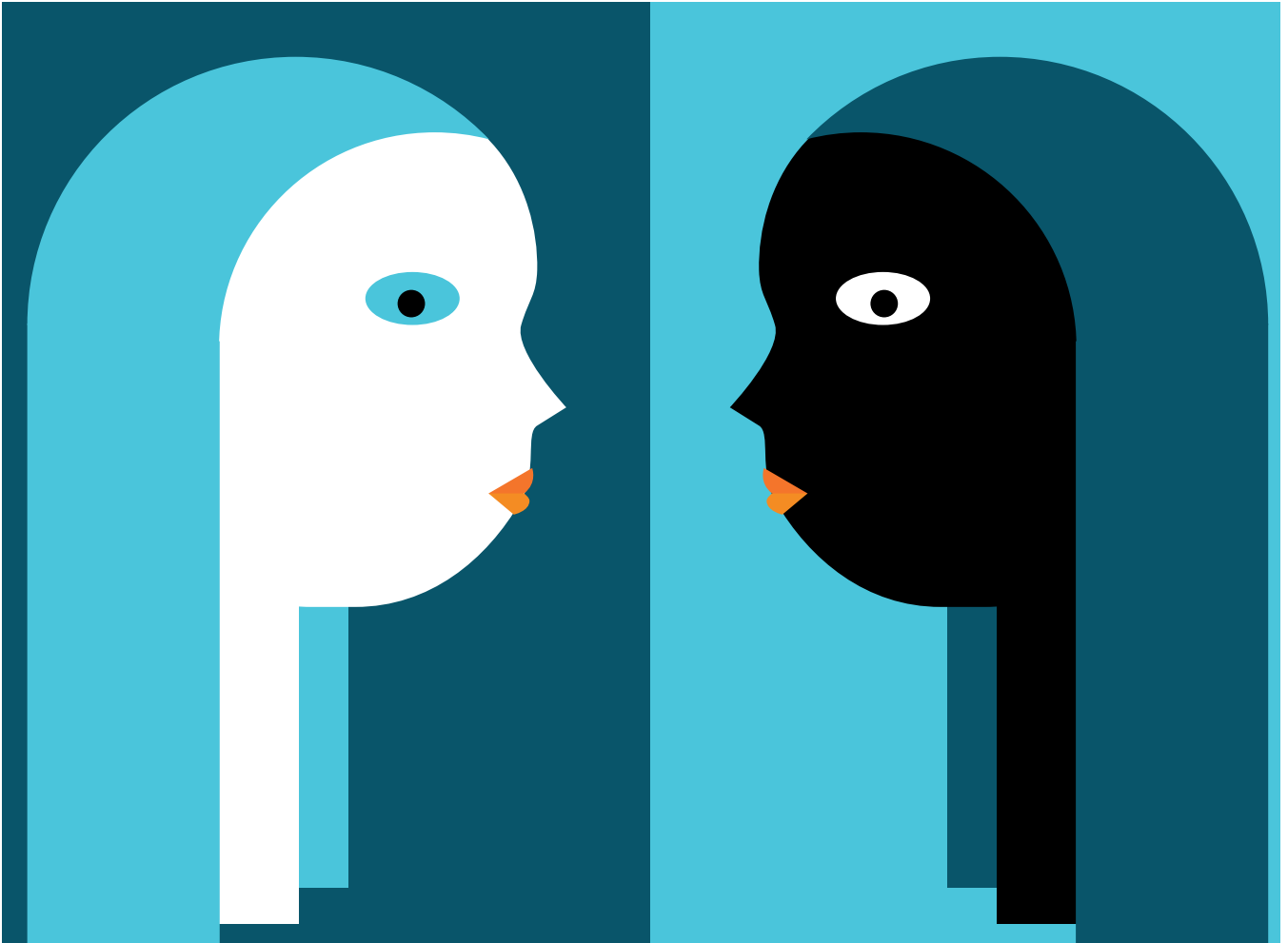
gleichsweise geringen Personaldecke zu starten und gleichzeitig Aufbauarbeit in einem komplett neuen Feld zu leisten.

Was sind heute die größten Herausforderungen für Ihre Arbeit vor Ort?

**Vogt:** In der Mobilen Beratung gibt es nach wie vor weiße Flecken. Und wir wissen, dass bei diesen weißen Flecken Landkreise dabei sind, wo es nötig wäre, eine regionale Beratungsstelle zu etablieren.

**König:** Das Flächenland ist eine Herausforderung. Eine weitere Herausforderung ist, dass der Themenbereich extreme Rechte immer komplexer, unschärfer und unübersichtlicher wird. Es gibt neue Akteure und Strukturen, es gibt Kleinparteien, die vor zehn Jahren noch nicht im Blickfeld waren, es gibt eine Gewerkschaft, die extrem rechte Narrative übernimmt. Wir registrieren in den Diskursen eine Verschiebung des Sagbaren. Das alles sehen wir als eine große Herausforderung. Ein weiteres Thema ist die Projektförderung. Das Bundesprogramm „Demokratie leben!“





ist in den vergangenen zehn Jahren gewachsen, davon haben wir als Träger profitiert. Gleichzeitig spüren wir die Grenzen der Projektförderung. Als Träger wird es immer schwieriger, so einen Apparat am Laufen zu halten.

**Ekin-Atik:** Die größte Herausforderung besteht darin, die Beratungsstelle nachhaltig zu verstetigen, um den Betroffenen Sicherheit zu geben, dass wir an ihrer Seite sind und die Perspektive der Betroffenen zu stärken. Dies wird durch Unsicherheiten in der Weiterfinanzierung und knappe Ressourcen massiv gefährdet. Zudem erschwert es die

Suche nach Fachkräften wie Therapieerenden, Juristinnen und Juristen sowie Sprachmittlerinnen und Sprachmittlern, die rassistuskritisch arbeiten.

**Wir haben viel über Prävention gesprochen. Kommen im Vergleich die Anliegen der Betroffenen zu kurz?**

**Ekin-Atik:** Ja, die Anliegen von Betroffenen finden im Vergleich zur Prävention wenig Gehör, vermutlich wegen der impliziten Annahme, dass präventive Maßnahmen zum Schutz wichtig sind, zukunftsgerichtete Aktivität ermöglichen, während Gewalttaten ja bereits passiert

sind, Aktivitäten vergangenheitsbezogener sind, die Auseinandersetzung mit der Gewalttat schmerzlich ist und Trauer erfordert? Deshalb braucht es mehr Unterstützung für Betroffene – ohne Präventionsmaßnahmen herunterzufahren.

**Ist es die größte Herausforderung für die Distanzierungshilfe, dass sie globalen Ereignissen – 2016 mit dem IS das Thema Islamismus, 2019 mit der Ermordung von Walter Lübcke das Thema Rechtsradikalismus, jetzt mit dem Nahostkonflikt das Thema Antisemitismus – hinterherhecheln muss?**

**Coquelin:** Ja und Nein. Es ist zwar bedauerlich, dass globale Ereignisse die Vergabe von Geldern und Ziele definieren, aber damit kann man umgehen. Wer Expertise und Know-how hat, kann flexibel auf die Sau reagieren, die gerade durchs Dorf getrieben wird. Eine der größten Herausforderungen, die wir haben, ist die fehlende Kontinuität. Wir haben keine Kontinuität entwickelt und es deshalb auch nicht geschafft, eine gesellschaftliche Wirkmacht zu entfalten, auf die die Politik reagiert.

Die Zahl der antisemitisch motivierten Straftaten steigt. Jüngere Menschen vertreten rechtsextreme Einstellungen. Politiker und Wahlkampfhelfer werden attackiert. Andererseits gibt es mit „Demokratie leben!“ seit bald zehn Jahren ein Programm, das so gut ausgestattet ist wie keines zuvor. Was läuft hier schief? **König:** „Demokratie leben!“ hat sicher keinen Anteil an diesen gesellschaftlichen Entwicklungen. Das Programm kann allerdings nur dann wirken, wenn die Maßnahmen nicht isoliert, sondern unter Einbeziehung vorhandener Regelstrukturen wie etwa Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit umgesetzt werden. Demokratieprojekte ohne diese Anbindung hängen im luftleeren Raum, sie erreichen die Zielgruppen nicht richtig. Parallel zum Aufwuchs im

Bundesprogramm wurden aber die Regelstrukturen kaputtgespart, gekürzt oder in Frage gestellt. Damit das Bundesprogramm mehr Wirkung zeigen kann, müssten parallel dazu auch die Regelstrukturen besser ausgestattet oder abgesichert werden. Dazu braucht es gemeinsame Anstrengung und eine bessere Abstimmung zwischen Bund, Land und Kommunen.

**Ekin-Atik:** „Demokratie leben!“ ist ein wichtiges Programm, um neue Ansätze zu erproben und die Demokratiebildung voranzubringen. Jedoch werden oft erfolgreiche Ansätze mit Ende der Förderperiode nicht weitergeführt, da die finanziellen Mittel dafür bei den freien Trägern fehlen. Es braucht Sicherheit, Nachhaltigkeit, Qualitätsstandards und Verlässlichkeit, um professionelle Beratung und Unterstützung für Betroffene leisten zu können. Es braucht eine angemessene Ausstattung, damit sich die Fach- und Beratungsstelle weiter professionalisieren kann und unabhängig von politischen Mehrheiten ihrer Aufgabe nachgehen kann. Es fehlt an Kontinuität, was dazu führt, dass erfolgreiche Maßnahmen nicht langfristig fortgeführt werden können.

**Antes:** Im Bundesprogramm ist nichts schiefgelaufen. Die Variablen sind schiefgelaufen. Social Media, Algorithmen - wir hinken ständig hinterher. Und

dabei haben wir jetzt noch nicht einmal über die Auswirkungen von Künstlicher Intelligenz gesprochen.

**Gibt es eine gesellschaftliche Entwicklung, bei der sich Ihre Fachstelle hilflos fühlt?**

**Vogt:** Ich finde das Thema des israelbezogenen Antisemitismus sehr herausfordernd. Menschen, die noch nicht lange in Deutschland leben, haben oft ein völlig anderes Verhältnis zum Antisemitismus. Das begegnet uns häufig in Berufsschulklassen. Ihnen zu vermitteln, was israelbezogener Antisemitismus ist, ist extrem schwierig. Sie lassen sich leiten von Bildern, die auf Social Media geteilt werden. Häufig folgen sie dem Narrativ, das am häufigsten gepostet wird. Wenn dies nicht aufzubrechen ist, fühle ich mich in diesen Settings wirkungslos.

Es muss – auch an den Schulen – verstanden werden, dass Antisemitismus nicht nach dem 2. Weltkrieg endete. Es mag sein, dass dies einzelne Lehrkräfte heute anders sehen. Aber es wird nicht weitergegeben an die Schülerinnen und Schüler.

**König:** Wir haben in der Masse noch keine guten Ansatzpunkte, wie wir der Mächtigkeit von Social Media begegnen können.

**Coquelin:** Wir müssen schon selbstkritisch einräumen, dass einige Themen

vernachlässigt wurden. Aber wir sind schon weiter als vor zehn Jahren. Aber wir haben heute mit Social Media eine andere Landschaft, die das Ganze nahbarer macht. Es ist eine schlimme Situation, aber die Institutionen sind anders darauf vorbereitet. Es tut sich etwas, aber es geht langsam.

Was ist Ihr größter Erfolg in zehn Jahren „Demokratie leben!“?

**Ekin-Atik:** Die Anerkennung von rechter Gewalt als gesamtdeutsches Problem hat sich verbessert.

**König:** Wir sehen es immer als gewissen Erfolg an, wenn extrem Rechte sich öffentlich und empört zu unseren Publikationen oder Aktivitäten äußern, denn dann haben wir sie offensichtlich an einem wunden Punkt getroffen.

**Vogt:** Als großen Erfolg sehe ich es, dass wir regional verankert sind. Allerdings geht das nicht automatisch weiter, da neue Personen immer wieder integriert werden müssen und ein Netzwerk nur mit den nötigen Ressourcen funktionieren kann.

Gibt es einen Themenbereich, der Ihnen im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ fehlt?

**König:** Der Bereich extreme Rechte in der Postmigrationsgesellschaft.

**Ekin-Atik:** Die Prävention von Öko-Extremismus.

**Vogt:** Aus meiner Sicht ist eine kleinteilige Diversifizierung nicht hilfreich, da sie rasch zu Bildung von Doppelstrukturen führt. Das lenkt von der eigentlichen Aufgabe ab.

Was bedeutet persönlich Demokratie leben für Sie?

**Coquelin:** Was du nicht willst, was man dir tut, das füg auch keinem andern zu.

**Şahan:** Meine eigenen Kinder soweit zu stärken, dass sie sagen können: Ich bin für die Demokratie und setze mich für die Demokratie ein.

**Vogt:** Nach 16 Jahren in diesem Themenfeld ist für mich die Bedeutung noch mehr gewachsen. Demokratie darf nicht als selbstverständlich genommen werden.

**König:** Ein gemeinsamer Werterahmen, der auf den Menschenrechten basiert, in aller Deutlichkeit Dinge aushandeln können. Das können sowohl als Möglichkeit wie Fähigkeit es zu tun.

**Ekin-Atik:** Ein Hoffnungsschimmer in schwierigen Zeiten.

## Die Teilnehmer:

**Wolfgang Antes**, Geschäftsführer der Jugendstiftung Baden-Württemberg

**Angelika Vogt**, Fachbereichsleitung Demokratie vor Ort bei der Jugendstiftung Baden-Württemberg

**Mathieu Coquelin**, Mitglied der Geschäftsführung Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e.V., Fachbereichsleitung Fachstelle Extremismusedistanzierung

**Derya Şahan**, Abteilungsleitung Fachstelle Extremismusedistanzierung

**Hannes König**, Geschäftsführer der Landesarbeitsgemeinschaft Offene Jugendbildung Baden-Württemberg e.V

**Saime Ekin-Atik**, Leiterin der Fach- und Beratungsstelle Leuchtklinie

# ZUM WEITERLESEN

## Verfügbare Publikationen der Fachstellen im Demokratiezentrum Baden-Württemberg

### MOBIREX

**EINSICHT|EN 03/2023:** Extreme Rechte und Ungleichwertigkeitsideologien in der Postmigrationsgesellschaft.

Hrsg. v. der Fachstelle mobirex im Demokratiezentrum Baden-Württemberg (2023).

(Verfügbar hier: [https://lago-bw.de/fachstelle-mobirex.html?file=files/cto\\_layout/img/LAGO/mobirex/EINSICHTEN\\_Ausgabe\\_03\\_2023\\_Einzelseiten.pdf](https://lago-bw.de/fachstelle-mobirex.html?file=files/cto_layout/img/LAGO/mobirex/EINSICHTEN_Ausgabe_03_2023_Einzelseiten.pdf))

**EINSICHT|EN 02/2022:** Kontur, Kontext und Kontinuität: von Antiziganismus im Südwesten.

Hrsg. v. der Fachstelle mobirex im Demokratiezentrum Baden-Württemberg (2022).

(Verfügbar hier: [https://lago-bw.de/fachstelle-mobirex.html?file=files/cto\\_layout/img/LAGO/mobirex/EINSICHTEN\\_Ausgabe\\_02\\_Antiziganismus\\_Einzelseiten\\_final.pdf](https://lago-bw.de/fachstelle-mobirex.html?file=files/cto_layout/img/LAGO/mobirex/EINSICHTEN_Ausgabe_02_Antiziganismus_Einzelseiten_final.pdf))

**EINSICHT|EN 01/2021:** In Pandemie-Zeiten.

Hrsg. v. der Fachstelle mobirex im Demokratiezentrum Baden-Württemberg (2021).

(Verfügbar hier: [https://lago-bw.de/fachstelle-mobirex.html?file=files/cto\\_layout/img/LAGO/mobirex/EINSICHTEN\\_Ausgabe\\_01\\_2021.pdf](https://lago-bw.de/fachstelle-mobirex.html?file=files/cto_layout/img/LAGO/mobirex/EINSICHTEN_Ausgabe_01_2021.pdf))

#### **Antifeminismus. Infolyer.**

Hrsg. v. der Fachstelle mobirex im Demokratiezentrum Baden-Württemberg (2022).

(Verfügbar hier: [https://lago-bw.de/fachstelle-mobirex.html?file=files/cto\\_layout/img/LAGO/mobirex/221006\\_Antifeminismus\\_Flyer\\_final.pdf](https://lago-bw.de/fachstelle-mobirex.html?file=files/cto_layout/img/LAGO/mobirex/221006_Antifeminismus_Flyer_final.pdf))

**Ein Blick auf die Region Heilbronn:** Zwischen extrem rechten Aktivitäten und Engagement für eine menschenrechtsorientierte Demokratie.

Hrsg. v. der Fachstelle mobirex im Demokratiezentrum Baden-Württemberg (2021).

(Verfügbar hier: [https://lago-bw.de/fachstelle-mobirex.html?file=files/cto\\_layout/img/LAGO/mobirex/Broschuere%20-%20Extreme%20Rechte%20Heilbronn\\_2021\\_final.pdf](https://lago-bw.de/fachstelle-mobirex.html?file=files/cto_layout/img/LAGO/mobirex/Broschuere%20-%20Extreme%20Rechte%20Heilbronn_2021_final.pdf))

#### **Die Identitären** - Keine Bewegung, aber extrem rechts.

Hrsg. v. der Fachstelle mobirex im Demokratiezentrum Baden-Württemberg (2019).

(Verfügbar hier: [https://lago-bw.de/fachstelle-mobirex.html?file=files/cto\\_layout/img/LAGO/mobirex/LAGO-Infolyer\\_Identitaere\\_2019.pdf](https://lago-bw.de/fachstelle-mobirex.html?file=files/cto_layout/img/LAGO/mobirex/LAGO-Infolyer_Identitaere_2019.pdf))

### JUGENDSTIFTUNG BADEN-WÜRTTEMBERG

#### **Debatten: Antisemitismus in Deutschland.**

Journal Projektarbeit.

Hrsg. v. Jugendstiftung Baden-Württemberg (2023).

(Verfügbar hier: <https://www.jugendstiftung.de/onlineshop/journal-projektarbeit-debatten-2023/>)

**Gefährlicher Glaube, extremistische Haltungen:** Perspektiven der Demokratiestärkung in der Arbeit mit Jugendlichen.

Hrsg. v. Jugendstiftung Baden-Württemberg (2023).

(Verfügbar hier: <https://www.jugendstiftung.de/onlineshop/gefaehlicher-glaube/>)

#### **Antidemokratische Vorfälle und Ereignisse in Baden-Württemberg 2021.**

Hrsg. v. Angelika Vogt, Mathieu Coquelin, Hannes König, Saima Ekin-Atik (2022).

(Verfügbar hier: <https://demokratievorort.de/wp-content/uploads/2023/01/Antidemokratische-Vorfaelle-Baden-Wuerttemberg-2021.pdf>)

### **Antidemokratische Vorfälle und Ereignisse in Baden-Württemberg 2020.**

Hrsg. v. Günter Bressau und Wolfgang Antes (2021).  
(Verfügbar hier: <https://www.vielfalt-mediathek.de/material/zusammenleben-in-der-migrationsgesellschaft/antidemokratische-vorfaelle-2020>)

### **Antidemokratische Vorfälle und Ereignisse in Baden-Württemberg 2019.**

Hrsg. v. Günter Bressau und Wolfgang Antes (2020).  
(Verfügbar hier: <https://www.jugendstiftung.de/onlineshop/antidemokratische-vorfaelle-und-ereignisse-in-baden-wuerttemberg-2019/>)

### **Antidemokratische Vorfälle und Ereignisse in Baden-Württemberg 2018.**

Hrsg. v. Stephan Ruhmannseder und Wolfgang Antes (2019).  
(Verfügbar hier: <https://www.jugendstiftung.de/onlineshop/antidemokratische-vorfaelle-und-ereignisse-in-baden-wuerttemberg-2018/>)

### **Antidemokratische Vorfälle und Ereignisse in Baden-Württemberg 2017.**

Hrsg. v. Sinja Wernz und Wolfgang Antes (2018).  
(Verfügbar hier: Antidemokratische Vorfälle und Ereignisse in Baden-Württemberg 2017 | Produkt - Jugendstiftung BW)

### **Mythen, Ideologien und Theorien. Verschwörungsglaube in Zeiten von Social Media.**

Hrsg. v. Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendstiftung/Streetwork e.V. und Jugendstiftung Baden-Württemberg (2019).  
(Verfügbar hier: [https://demokratievorort.de/wp-content/uploads/2021/11/Mythen\\_Ideologien\\_Theorien\\_181213.pdf](https://demokratievorort.de/wp-content/uploads/2021/11/Mythen_Ideologien_Theorien_181213.pdf))

### **Im Netz der Lügen. Beiträge zum Themenfeld Fake News und Hate Speech.**

Hrsg. v. Jugendstiftung Baden-Württemberg (2019).  
(Verfügbar hier: [https://demokratievorort.de/wp-content/uploads/2022/04/Im\\_Netz\\_der\\_Luegen.pdf](https://demokratievorort.de/wp-content/uploads/2022/04/Im_Netz_der_Luegen.pdf))

### **Islam, Salafismus, Dschihadismus – Differenzierung tut Not! Handout.**

Hrsg. v. Demokratiezentrum BW Coquelin/Ostwaldt (2018).  
(Verfügbar hier: [https://demokratievorort.de/wp-content/uploads/2021/11/Ostwaldt\\_Coquelin\\_handout\\_neosalafismus\\_online.pdf](https://demokratievorort.de/wp-content/uploads/2021/11/Ostwaldt_Coquelin_handout_neosalafismus_online.pdf))

### **Radikalisierung – Theoriemodelle für die pädagogische Praxis. Handout.**

Hrsg. v. Demokratiezentrum BW Ostwaldt/Coquelin (2018).  
(Verfügbar hier: [https://demokratievorort.de/wp-content/uploads/2021/11/Ostwaldt\\_Coquelin\\_DZBW\\_Radikalisierung\\_Handout.pdf](https://demokratievorort.de/wp-content/uploads/2021/11/Ostwaldt_Coquelin_DZBW_Radikalisierung_Handout.pdf))

### **Rechtsextreme und fremdenfeindliche Vorfälle in Baden-Württemberg – Monitoring 2016.**

Hrsg. v. Jugendstiftung Baden-Württemberg (2017).  
(Verfügbar hier: <https://www.jugendstiftung.de/onlineshop/rechtsextreme-und-fremdenfeindliche-vorfaelle-in-baden-wuerttemberg-monitoring-2016/>)

### **Pädagogischer Umgang mit antimuslimischem Rassismus.**

Hrsg. v. Jugendstiftung Baden-Württemberg (2016).  
(Verfügbar hier: <https://www.jugendstiftung.de/onlineshop/paedagogischer-umgang-mit-antimuslimischem-rassismus/>)

### **Glossar arabischer und türkischer Begriffe im islamischen Kontext. PREvent!ion-Glossar.**

Hrsg. v. Fachstelle PREvent!ion/ Demokratiezentrum BW 2016-2021.  
(Verfügbar hier: [https://demokratievorort.de/wp-content/uploads/2022/04/Glossar\\_PREventon.pdf](https://demokratievorort.de/wp-content/uploads/2022/04/Glossar_PREventon.pdf))

## LEUCHTLINIE

### Leuchtlinie Wirkungsbericht 2016.

Hrsg. v. Heval Demirdögen Türkische Gemeinde in Baden-Württemberg e.V., TGBW (2016).

(Verfügbar hier: [https://www.leuchtlinie.de/sites/default/files/artikel/downloads/leuchtlinie\\_wirkungsbericht\\_2016\\_web.pdf](https://www.leuchtlinie.de/sites/default/files/artikel/downloads/leuchtlinie_wirkungsbericht_2016_web.pdf))

## FEX

### Ausgewählte Prediger und Gruppen des Salafismus in Deutschland. Handout.

Hrsg. v. Mathieu Coquelin, Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e. V. Stuttgart (2024).

(Verfügbar hier: [https://fexbw.de/wp-content/uploads/2024/02/kaesehage\\_2024.pdf](https://fexbw.de/wp-content/uploads/2024/02/kaesehage_2024.pdf))

### 'I Need You as my Foe'. A Practical Perspective on the Need of Having Enemies in the Process of Radicalization.

Hrsg. v. Nina Käsehage (2024).

(Verfügbar hier: Keeping Peace in Troubled Times. Perspectives from Different Disciplines on War and Peace. Berlin: Springer)

### Radikalisierungsprävention. Ein kritischer Blick aus der Praxis.

Hrsg. v. Kemal Bozay, Jens Ostwaldt, Emre Arslan, Mehmet Kart, Burak Çopur, Veronika Zimmer und Bärbel Bongartz (2023).

(Verfügbar hier: Radikalisierung und Prävention im Fokus der Sozialen Arbeit. Weinheim: Juventa Verlag)

### Wertebasierter Umgang mit Populismus. Handout.

Hrsg. v. Mathieu Coquelin, Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e. V. Stuttgart (2022).

(Verfügbar hier: [https://fexbw.de/wp-content/uploads/2022/08/handout\\_schlegel.pdf](https://fexbw.de/wp-content/uploads/2022/08/handout_schlegel.pdf))

### Heimat finden im Fremden? Auseinandersetzungen in der Islamischen Gemeinschaft Millî Görüş e. V. (IGMG) zwischen Ankommen und Fremdbleiben.

Hrsg. v. Mathieu Coquelin, Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e. V. Stuttgart (2022).

(Verfügbar hier: [https://fexbw.de/wp-content/uploads/2022/07/heimatimfremden\\_karahan.pdf](https://fexbw.de/wp-content/uploads/2022/07/heimatimfremden_karahan.pdf))

### Soziale Arbeit und Radikalisierungsprävention – ein Spannungsfeld?! Interview mit Jens Ostwaldt und Mathieu Coquelin.

Hrsg. v. Bundeszentrale für politische Bildung (2022).

(Verfügbar hier: <https://www.bpb.de/themen/infodienst/513309/soziale-arbeit-und-radikalisierungspraevention-ein-spannungsfeld/>)

### Radikalisierung - Erkennen, Deuten, Handeln. Ein Plädoyer für die Rückbesinnung auf sozialarbeiterische Kompetenzen.

Hrsg. v. DVJJ (2022).

(Verfügbar hier: Jugend, Recht und Öffentlichkeit- Selbstbilder, Fremdbilder, Zerrbilder. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg)

### Da.Gegen.Redde - Ein Modellprojekt zur Stärkung im Umgang mit Hass im Netz.

Hrsg. v. Erich Marks (2019).

(Verfügbar hier: Gewalt und Radikalität. Ausgewählte Beiträge des 23. Deutschen Präventionstages. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg. <https://www.praeventionstag.de/dokumentation/download.cms?id=2908&datei=8-mathieu-coquelin-2908.pdf>)

### Radikalisierung. Theoriemodelle für die Praxis.

Hrsg. v. forum kriminalprävention (2018).

(Verfügbar hier: [https://www.forum-kriminalpraevention.de/files/1Forum-kriminalpraevention-webseite/pdf/2018-02/radikalisierung\\_theoriemodelle.pdf](https://www.forum-kriminalpraevention.de/files/1Forum-kriminalpraevention-webseite/pdf/2018-02/radikalisierung_theoriemodelle.pdf))

# FÖRDERUNG

Das Demokratiezentrum wird finanziert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg und Integration aus Landesmitteln, die der Landtag Baden-Württemberg beschlossen hat, und durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen

und Jugend (BMFSFJ) im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ Die vom Bund genehmigte Förderung für das Demokratiezentrum Baden-Württemberg umfasst Bundesmittel, Landesmittel sowie ergänzend Eigenmittel der Träger und Drittmittel.

## FÖRDERSUMMEN

	2015	2016	2017	2018	2019
BUND	570.000,00 €	650.000,00 €	1.190.865,08 €	1.526.124,60 €	1.483.124,60 €
LAND	114.000,00 €	151.000,00 €	273.173,02 €	315.624,92 €	315.624,92 €

	2020	2021	2022	2023	2024
BUND	1.550.640,00 €	2.093.075,20 €	2.198.003,50 €	2.547.528,50 €	2.497.528,50 €
LAND	341.500,00 €	341.500,00 €	465.000,00 €	465.000,00 €	465.000,00 €

## FÖRDERSUMMEN

	2015	2016	2017	2018	2019
DEMOKRAZIEZENTRUM/ LANDESKOORDINIERUNG	134.200,00 €	189.400,00 €	219.100,00 €	324.100,00 €	346.100,00 €
MOBILE BERATUNG	281.800,00 €	338.600,00 €	805.338,10 €	783.838,10 €	795.338,10 €
OPFERBERATUNG	50.000,00 €	16.000,00 €	235.000,00 €	278.000,00 €	219.650,00 €
DISTANZIERUNGS- BERATUNG	62.000,00 €	126.000,00 €	127.100,00 €	127.100,00 €	127.100,00 €
MODELLVORHABEN	156.000,00 €	156.000,00 €	156.000,00 €	410.711,42 €	410.711,42 €

	2020	2021	2022	2023	2024
DEMOKRAZIEZENTRUM/ LANDESKOORDINIERUNG	348.588,58 €	364.757,09 €	376.372,70 €	348.300,00 €	430.000,00 €
MOBILE BERATUNG	959.562,02 €	1.170.508,68 €	574.619,65 €	663.737,35 €	681.237,35 €
OPFERBERATUNG	207.477,98 €	438.311,31 €	484.053,68 €	674.254,00 €	610.053,69 €
DISTANZIERUNGS- BERATUNG	153.000,00 €	281.266,70 €	310.900,00 €	447.100,00 €	404.600,00 €
WEITERE MASSNAHMEN*	288.011,42 €	207.231,42 €	947.057,47 €	1.007.187,47 €	971.637,47 €

\* zum Beispiel die Meldestellen Respect! und Antisemitismus, Prevention, Vielfaltcoach und Jugend bewegt.

# ANDERE ÜBER DAS DEMOKRATIEZENTRUM



**Winfried Kretschmann**  
Ministerpräsident von Baden-Württemberg  
*Foto: Staatsministerium Baden-Württemberg*

„Unsere Demokratie ist von unschätzbarem Wert. Sie vor Extremismus und Menschenfeindlichkeit zu schützen muss unser aller Aufgabe sein! Ich freue mich, dass es Initiativen wie das Demokratiezentrum gibt, die sich dieser Aufgabe tatkräftig annehmen.“

„Dem Demokratiezentrum Baden-Württemberg wünsche ich, dass seine Angebote möglichst viele Menschen im ganzen Land erreicht, denn Demokratie stärkt jede Einzelne, jeden Einzelnen und macht uns als Gesellschaft zukunftstauglich.“



**Muhterem Aras**  
MdL, Präsidentin des Landtags  
von Baden-Württemberg  
*Foto: Landtag von Baden-Württemberg*



**Sibylle Thelen**  
Direktorin der Landeszentrale  
für politische Bildung Baden-Württemberg  
*Foto: LpB/die arge lola*

„Dem Demokratiezentrum Baden-Württemberg wünsche ich, weiterhin viel Wirkungskraft und Ausdauer bei seinem Engagement. Demokratie will gelernt, verstanden und verinnerlicht sein. Weiterentwicklung hält die Demokratie lebendig.“



„Das Demokratiezentrum Baden-Württemberg ist für die Menschen in Baden-Württemberg wichtig, denn durch Demokratieförderung, Vielfaltgestaltung sowie Prävention von gruppenbezogener Menschen- und Demokratiefeindlichkeit stärkt es die Zivilgesellschaft und sichert gezielt unsere demokratischen Werte.“



**Andreas Stenger**  
Präsident des Landeskriminalamts  
Baden-Württemberg  
*Foto: LKA*



**Michael Zieher**  
Direktor am Landesmedienzentrum  
Baden-Württemberg  
*Foto: LMZ/Marlene Feller*

„Dem Demokratiezentrum Baden-Württemberg wünsche ich weiterhin einen couragierten Umgang mit Diskriminierung und Extremismus, um die herausfordernde Aufgabe des Schutzes unserer Demokratie und unserer bunten Gesellschaft zu begleiten, wichtige Impulse zu geben sowie Hass und Hetze kompetent und entschieden entgegenzutreten.“

„Das Demokratiezentrum Baden-Württemberg ist für die Menschen in Baden-Württemberg wichtig, weil Demokratie nicht angeboren ist und wir alle angesichts von Medienrevolutionen, Demografie, Klima- und Wasserkrise immer wieder Bildung und Impulse brauchen. Ich wünsche dem Demokratiezentrum viel Energie für alle laufenden und zukünftigen Projekte. Denn die Veränderungen lassen sich nicht vorab planen, sondern müssen durchlebt, mitgestaltet und idealerweise auch reflektiert werden.“



**Dr. Michael Blume**  
Beauftragter der Landesregierung gegen  
Antisemitismus und für jüdisches Leben.  
*Foto: die arge lola*

# DEMOKRATIEZENTRUM-ABC

---

- A** **ANTISEMITISMUS** ist für die Mehrheit der Juden und Jüdinnen in Deutschland eine den Alltag prägende Erfahrung. Antisemitische Denkmuster beschränken sich nicht auf rechte oder rechtsextreme Akteure, sondern sind weit verbreitet. Was genau als Antisemitismus gilt, ist aktuell in zwei – zum Teil unterschiedlichen – Definitionen festgehalten: der Definition der International Holocaust Remembrance Alliance aus dem Jahr 2016 und der Jerusalemer Erklärung von 2021.
- B** In der **BETROFFENENBERATUNG** finden Opfer und Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt Hilfe, Unterstützung und professionelle Beratung.
- C** Als **COMMUNITY** wird eine Gruppe von Menschen bezeichnet, die sich durch bestimmte Hintergründe, Tätigkeiten, Merkmale oder Ziele verbunden fühlt, wie etwa Schwarze, afrikanische oder afrodiaporische Communities.
- D** Die **DISTANZIERUNGSBERATUNG** unterstützt Menschen, die sich von politisch oder religiös begründetem Extremismus lösen möchten.
- E** **EMPOWERMENT** lässt sich mit „Selbstbemächtigung“ oder „Selbstkompetenz“ übersetzen. Durch Empowerment sollen Menschen in die Lage versetzt werden, Herausforderungen zu bewältigen und ihre Belange zu vertreten.
- F** **FAKE NEWS** sind Meldungen, Artikel, Postings oder Videos mit falschen Informationen, die in manipulativer Absicht meist im Internet verbreitet werden.
- G** **GRUPPENBEZOGENE MENSCHENFEINDLICHKEIT** bedeutet, dass Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe, ihrer geschlechtlichen und/oder sexuellen Identität, ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihres Alters, ihrer Behinderung oder ihrer sozialen Klasse einer Gruppe zugeordnet, abgewertet und ausgegrenzt werden.
- H** **HATE SPEECH** („Hassrede“) bezeichnet abwertende und menschenverachtende Aussagen in Form von Worten oder Bildern gegenüber einzelnen Menschen oder Gruppen.
- I** Der Begriff **ISLAMISMUS** bezeichnet in Abgrenzung zur Religion Islam eine Form des politischen Extremismus.

**K** **KINDER**, Jugendliche und junge Erwachsene sind die Hauptzielgruppe des Bundesprogramms „Demokratie leben!“

**L** Der Begriff „**LÜGENPRESSE**“ wird bereits seit dem 19. Jahrhundert benutzt. Heute wird er vor allem von rechtspopulistischen Kreisen und Anhängern von Verschwörungsmythen genutzt. Sie behaupten, Medien würden einseitig berichten und würden von der Regierung angehalten Lügen zu verbreiten.

**M** Die **MOBILE BERATUNG** richtet sich an alle, die sich gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, Antifeminismus und Verschwörungserzählungen engagieren wollen.

**N** Unter **NEUE RECHTE** wird eine geistige Strömung verstanden, deren Ziel die intellektuelle Erneuerung des Rechtsextremismus ist. Wesentliche ideologische Elemente der Neuen Rechten sind die Ablehnung von Individualismus und Liberalismus, von Parlamentarismus und gesellschaftlicher Vielfalt; Sozialdarwinismus und Ethnopluralismus.

**O** Unter **OBdachlosenfeindlichkeit** (Sozialdarwinismus) wird die Diskriminierung von Menschen verstanden, die auf der Straße leben. Sie wird von Sozialwissenschaftlern als typisches Element eines rechtsextremen Weltbildes angesehen.

**P** Das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ unterstützt Städte und Landkreise **PARTNERSCHAFTEN** für Demokratie als lokale oder regionale Bündnisse aufzubauen

**Q** „**QUERDENKER**“ ist eine Selbstbezeichnung von Menschen, die die Gefährlichkeit oder die Existenz des Coronavirus leugnen, den Staat wegen seiner Maßnahmen gegen die Pandemie kritisieren, Schutzimpfungen verweigern und diese ablehnenden Haltungen teils mit dem Glauben an Verschwörungsideologien oder Merkmalen rechtsextremer Ideologien verbinden.

**R** **RECHTSEXTREMISMUS** ist ein Sammelbegriff für Einstellungen oder Handlungen, die sich gegen die Gleichwertigkeit aller Menschen richten.

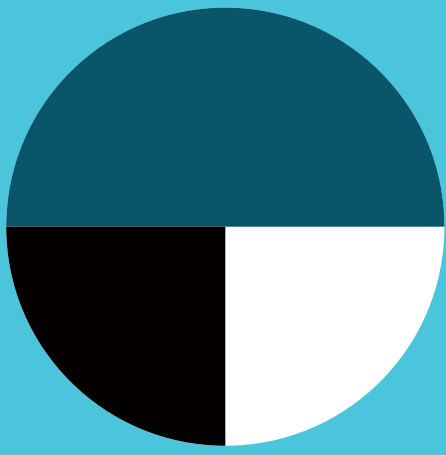
**S** Der Begriff **SEXISMUS** beschreibt die Benachteiligung, Abwertung oder Unterdrückung von Menschen aufgrund ihres Geschlechts. Vom Sexismus sind meist Frauen betroffen.

**U** **UNGLEICHWERTIGKEITSIDEOLOGIEN** versuchen eine angebliche Hierarchie der Menschen zu rechtfertigen, die es erlaubt, bestimmte Gruppen als unterlegen und minderwertig anzusehen.

**V** Als **VERSCHWÖRUNGSERZÄHLUNG** wird eine Vorstellung bezeichnet, dass mächtige Personen und Gruppen wichtige Ereignisse in der Welt beeinflussen und den Menschen damit gezielt schaden.

**W** **WHITE SUPREMACY** lässt sich als „weiße Vorherrschaft“ übersetzen. Ihre Anhänger gehen von einer angeblichen Überlegenheit der „weißen Rasse“ aus.

**Z** Wenn Menschen freiwillig und ohne finanzielle Interessen einzeln oder in Zusammenschlüssen politisch aktiv werden, spricht man von **ZIVILGESELLSCHAFT**.



**DEMOKRATIEZENTRUM**  
BADEN-WÜRTTEMBERG

[info@demokratiezentrum-bw.de](mailto:info@demokratiezentrum-bw.de)  
[www.demokratiezentrum-bw.de](http://www.demokratiezentrum-bw.de)

